

Wir:
Ausführungen
tore
m. Schüttel-
rdwirt unab-

Tel. 66

markt

und Bilder-
- Der kleine
rockhaus, Der
ikon, Bertels-
nach, Le petit
Frau als Haus-
otoalben. Fülle
te, illustrierte
Gebethücher
Bücher, Kin-
Rosenkränze

EN, St. Vith
ten, Klosterstr.

d Außen-
terfesten

Lager
getroffen

, St. Vith
S S E

erstag morgen
chlüssel
verloren gegangen
markt bis Ober-
raße.

ihrige
Rinder
T. B. frei zu verkau-
auf trächtiges Vieh
schen. Geschwister
Bohnhofstraße

ditorlehrling
ittich gesucht. Kos-
gis, Louis Heyen,
e Elisabeth 5, Lüt-
here Auskunft, Wel-
14.

mistempel

m - Beretz - St. Vith
traße

olkswagen
r gutem Zustand zu
ufen. Auskunft Ge-
stelle.

en Aufgabeder Land-
raft 4 junge, trächti-
Kuh
ulose frei zu verkau-
amels Nr. 56.

verkaufen
eller M 400 Roller 3000
n gelaufen mit Gar-
tie. Sachs 450 ccm in
tem Zustand. Auf-
unsch Teilzahlung.
ge Hans Hüwels
Malmedyer Straße
telefon Nr. 238

ST. VITHER ZEITUNG



St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postscheckk. 58995

mer 130

St. Vith, Dienstag, 20. Nov. 1956

2. Jahrgang

Sowjetunion schlägt Fünferkonferenz vor

Ziel: Abrüstung

SKAU. Die Sowjetunion hat am Montag nachmittag das Zusammen-
treffen einer Konferenz vorgeschlagen, an
der die Regierungschefs der USA, der
BR, Großbritanniens, Frankreichs
und Indiens teilnehmen würden. Zweck
der Konferenz soll es sein, den Krieg
zu verhindern und das Wettrüsten einzu-
zelen.

Die Konferenz soll als Vorbereitung
für eine weitgehendere Konferenz die-
sen Jahres einberufen werden. Die
Regierungschefs der USA, der BR,
Großbritanniens und der Sowjet-
union werden die Teilnahme an der
Konferenz wünschen. Die Sowjet-
union wünscht außerdem die Teilnah-
me anderer Staaten, die keinem der
beiden Blöcke angehören, wie Chi-
na, Indien, Jugoslawien und Burma.

Die Sowjetunion beabsichtigt nach
dem Fünferkonferenz die Frage der
Abschaffung der Armeen und der
Rüstung jeder Art zur Sprache zu
bringen. In jedem Lande würden nur
die Streitkräfte zur Gewährleistung der
Sicherheits- und zum Schutz der
Landesgrenzen verbleiben. Sie
sollt erneut die Unterzeichnung ei-
nes Nichtangriffspaktes zwischen den

Natostaaten und denjenigen des War-
sauer Paktes vor.

Der sowjetische Vorschlag sieht 7
Etappen vor, deren Verwirklichung sich
auf zwei Jahre erstrecken würde. Er
spricht sich für die von Eisenhower
seinerzeit vorgeschlagene „Luftinspek-
tion“ aus. Diese soll sich jedoch nur
auf eine 800 Kilometer tiefe Zone bei-
derseits des Eisernen Vorhangs er-
strecken.

Radio Moskau, das den sowjetischen
Plan bekanntgab, brachte gleichzeitig
ein Regierungskommuniqué, in dem es
heißt, die gegen Aegypten unternom-
mene militärische Aktion schließe die
Gefahr einer Ausdehnung dieses Kon-
fliktes und die Ausdehnung moderner
Waffen in sich.

Das Kommuniqué zählt alsdann die
sowjetischen Maßnahmen zur Erhal-
tung des Friedens auf und sagt, wenn
die Sowjetunion Angriffsabsichten ge-
habt hätte, so wäre es für sie ein leicht-
es gewesen, die jetzige internationale
Lage auszunutzen, um auch ohne An-
wendung von Atomwaffen Fuß zu fas-
sen. Auch schon 1945, als ihre Armee
noch nicht demobilisiert hatte, wäre
die Sowjetunion hierzu in der Lage ge-
wesen. Sie habe dies damals nicht ge-
tan und beabsichtige auch heute noch
nicht es zu tun. Nachdem erneut auf
den Friedenswillen der Sowjetunion hin-
gewiesen wird, zählt das Kommuniqué
die 7 Punkte des Abrüstungsprogramms
auf:

1. Herabsetzung innerhalb von zwei
Jahren der Anzahl der Soldaten auf 1,5 Mil-
lionen und der Anzahl der Streitkräfte auf
und französischer Armeen auf je 650
tausend Mann und diejenigen der an-
deren Länder auf 200 000. Die Waffen-
vorräte müßten entsprechend begrenzt
werden.
2. Während der gleichen Zeit muß das
Verbot der Atom- und Wasserstoff-
waffen durchgeführt werden. Die Er-
zeugung dieser Kampfmittel muß ein-
gestellt und die vorhandenen Vorräte
zerstört werden. Die Sowjetunion
schlägt die sofortige Einstellung aller
Versuche mit diesen Waffen vor.
3. Reduzierung aller in Deutschland
stationierten amerikanischen, sowjeti-

schen, englischen und französischen
Truppen um ein Drittel im Laufe des
Jahres 1957 und Errichtung einer wirk-
samen Kontrolle.

4. Starke Herabsetzung aller ameri-
kanischen Streitkräfte in den Natolän-
dern und der sowjetischen in den Staa-
ten des Warschauer Paktes.
5. Liquidierung aller Stützpunkte im
Auslande innerhalb von zwei Jahren.
6. Reduzierung der Ausgaben für mili-
tärische Zwecke im Verhältnis zur Her-
absetzung der Truppen und der Waf-
fen.
7. Errichtung einer wirksamen und
strengen internationalen Kontrolle über
die Einhaltung der eingegangenen Ver-
pflichtungen.

In einem Vorwort zu diesem Kom-
muniqué werden Frankreich und Eng-
land heftig wegen ihrer „Aggression auf
Aegypten angegriffen, sowie wegen der
„Verleumdungskampagne, die von die-
sen Staaten gegen die Sowjetunion
durchgeführt wird“.



UNO-Streitkräfte auf dem Wege nach Ägypten

Nach mehrtägiger Verzögerung flog
das erste Kontingent der UNO-Streit-
kräfte vom Flugplatz Capodichino
bei Neapel nach Aegypten ab. Die er-
ste Transportmaschine startete mit 45

dänischen Soldaten an Bord. - Unser
Telebild zeigt dänische Soldaten der
UNO-Streitkräfte beim Betreten der
ersten Transportmaschine zum Flug-
nach Aegypten.

Zurückhaltung in der westlichen Welt

WASHINGTON. Noch bevor die west-
lichen Länder offiziell zu den sowjeti-
schen Vorschlägen Stellung genommen
haben, lassen die ersten Reaktionen
eine eher ablehnende Haltung
erkennen. Vielfach hält man die russi-
sche Initiative für ein Ablenkungs- und
Desorientierungsmanöver, das dazu die-
nen soll, die Aufmerksamkeit von den
Ereignissen in Ungarn und in den an-
deren Satellitenstaaten abzulenken. Si-
cherlich werden die Vorschläge ernst-
lich geprüft, jedoch steht es schon jetzt
fest, daß man sie nicht uneingeschränkt
annehmen wird.

Nach ist man in Washington nicht
dem Gedankan begeistert, die Ab-
stimmungsfrage außerhalb der Vereinten
Nationen zu lösen.

Schwierige Verhandlungen in Kairo

Hammarskjöld berichtet der UNO

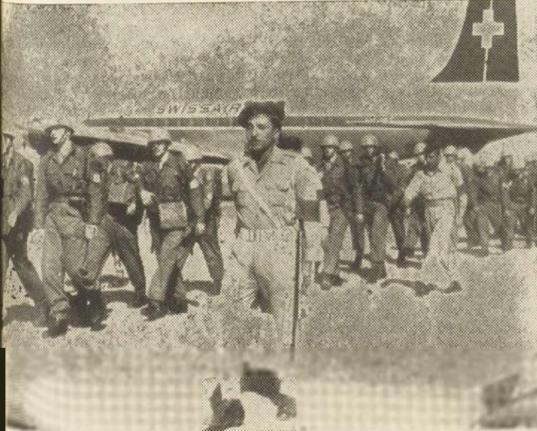
KAIRO. Der Generalsekretär der Verei-
nten Nationen Dag Hammarskjöld ist
nach zweitägigen Verhandlungen mit
Nasser und dessen Außenminister
Fawzi nach Rom zurückgekehrt und
hat sich von dort aus mit dem Flug-
zeug nach New York begeben, wo er
am Montagabend der UNO über seine
Verhandlungen Bericht erstatten will.
Mister „H“, wie er in UNO-Kreisen ge-
nannt wird, ließ bei seinem Abflug von
Kairo am Sonntag ein Kommuniqué
verlesen, worin mitgeteilt wird, er ha-
be Nasser auf dessen Anfrage mitge-
teilt, daß die Vereinten Nationen im
Prinzip gewillt sind, den Kanal aufzu-
räumen und wieder schiffbar zu ma-
chen. Auch soll die UNO Aegypten hel-
fen, in Port Said und in der Kanalzone
wieder normale Bedingungen zu schaf-
fen. Ueber die Besprechungen bezüg-
lich der Stationierung der internatio-
nalen Polizeitruppe, deren Aufgabe auf
die Dauer ihres Verbleibs auf ägypti-
schen Boden wird von Hammarskjöld
strenges Schweigen bewahrt.

Von ägyptischer Seite verlautet je-
doch, daß die Regierung Nasser auf ihre
Bedingungen besteht. Ihrer Ansicht
nach soll die Polizeitruppe nur dazu
dienen, die englischen und französi-
schen Angreifer und später auch die is-
raelischen hinauszubefördern, damit
der Friede wiederhergestellt wird.

Die Tatsache, daß Nasser seinen Be-
such in Kairo um 24 Stunden verlän-
gert hat, wird als Bestätigung der Ver-
mutungen ausgelegt, wonach Nasser
sich weigert, auch nur das geringste Zu-
geständnis zu machen, das eine Ein-
schränkung des ägyptischen Hoheits-
rechtes bedeuten könnte. Die Erklä-
rung Fawzis, die internationale Polizei-
truppe müsse Aegypten verlassen, so-
bald sie den Abzug der Engländer, Fran-
zosen und Israelis kontrolliert habe be-
stätigt dies. Fawzi bezeichnete die Be-
sprechungen als fruchtbar.

Luftbrücke funktioniert weiter

KAIRO. Während in Capodichino das
schwedische Kontingent erwartet wird
und das jugoslawische bereits als er-
ster Beitrag eines kommunistischen
Staates eingetroffen ist, wurde der Ab-
flug des zweiten kanadischen Kontin-
gents um 24 Stunden verschoben. Die
Jugoslawen (44 Mann) wurden noch
am Samstag nach Abusueir geflogen.
Im ganzen betragen die in Italien und
im Raum von Ismailia stationierten
internationalen Polizeistreitkräfte bis-
her 400 Mann. Die Luftbrücke Capodi-
chino-Abusueir soll weiter funktionie-
ren.



UNO-Polizei in Ägypten gelandet

Die ersten Verbände der UNO-Polizei-
truppe, die künftig im Nahen Osten
den Frieden sichern soll, sind nach Ae-
gypten geflogen worden. Aufgabe der
Truppe soll es sein, die kämpfenden
Kräfte in Aegypten zu trennen, die
Voraussetzungen für den Abzug der
britischen, französischen und israeli-
schen Einheiten aus Aegypten zu schaf-
fen und neue Zwischenfälle in diesem
Konfliktfeld des Nahen Ostens zu ver-

hindern. 45 Dänen waren die ersten
UNO-Soldaten, die am Donnerstagvor-
mittag ägyptischen Boden betraten.
Eine schweizer Maschine brachte sie
von Neapel nach dem Flugplatz Abu
Suweir, der an der Straße zwischen
Kairo und Ismailia liegt. - Unser Tele-
bild zeigt die erste UNO-Einheit nach
ihrer Landung in Abu Suweir. Aegypti-
sche Soldaten begleiten die Soldaten
nach ihren Unterkünften.

Der passive Widerstand geht weiter

Kadar verspricht und droht

BUDAPEST. Der Aufruf des Zentral-
rates der Budapester Arbeiter, die Ar-
beit am Samstag wieder aufzunehmen,
wurde nur in ganz geringem Umfange
befolgt. Nur in einigen Betrieben der
Budapester Vorstädte wurde gearbei-
tet, in anderen müßten die Arbeiter
wieder nach Hause geschickt werden,
weil keine Rohstoffe vorhanden waren.
40 000 Arbeiter der Stahlwerke von
Czepele weigerten sich trotz des Auf-
trages ihrer Gewerkschaft und der Ver-
sprechen Kaders, die Arbeit aufzuneh-
men. Sie kamen zwar zum Werk, konn-
ten aber nicht einmal veranlaßt wer-
den, ihre Arbeitskleidung anzulegen.
Ein Sprecher erklärte: Wir wissen, daß

dies für uns Elend bedeutet, aber wir
können nicht im Schatten der russi-
schen Bajonette arbeiten.“
Kadar ist in seinen Verhandlungen
mit den Arbeiterräten auch nicht wei-
ter gekommen. Alle Arbeiter sind sich
einig darüber, daß Imre Nagy der ein-
zige Mann ist, dem sie trauen können.
Sie sagen, daß Nagy in der jugoslawi-
schen Botschaft bleiben soll, da er nicht
nur sofort von den Sowjets verhaftet
würde, sondern daß er auch nicht hel-
fen könne, solange die Russen nicht ab-
gezogen sind. Kadar soll sich, wie ein
Mitglied des Arbeiterrates sagte, damit
einverstanden erklärt haben, mit Imre
Nagy zusammenzuarbeiten.



Ungarische Flüchtlinge
in Belgien eingetroffen

Der erste Transport mit etwa 600 un-
garischen Flüchtlingen - Männer, Frauen
und Kinder -, die in Belgien Aufnahme
gefunden haben, traf am Freitag in
Silles ein. Den Flüchtlingen wurde
von der Bevölkerung ein überaus herz-
licher Empfang zuteil.

Moskau garantiert Oder-Neiße-Linie

Sowjetische Truppen bleiben in Polen

MOSKAU. Die sowjetisch-polnischen Besprechungen sind am Sonntag in Moskau beendet worden. Wie Radio Moskau mitteilt, wurde anschließend eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, von Bulganin und Chruschtschow im Namen der sowjetischen KP und der Regierung, von Cyrankiewicz und Gomulka im Namen der polnischen Regierung und der polnischen Einheitspartei.

Auf die internationale Lage eingehend, werden die üblichen Anwürfe gegen die Westmächte erhoben. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten richten sich nach den in der Erklärung der sowjetischen Regierung vom 30. 10. 1956 enthaltenen Richtlinien. Beide Länder haben beschlossen, ihre Wirtschaftsbeziehungen auszubauen u. zu erweitern. Die am 1. November von Polen der Sowjetunion geschuldeten Kredite gelten als gelöscht. Bezüglich der Eisenbahnverbindungen, der Zahlungsbedingungen usw. wurde sich

ebenfalls geeinigt. Die Sowjetunion verpflichtet sich, im Laufe des Jahres 1957 an Polen 1 400 000 Tonnen Getreide auf Kredit zu liefern und einen Kredit von 900 Millionen Rubel zur Deckung der sowjetischen Lieferungen zu eröffnen.

Das sowjetisch-polnische Bündnis stellt eine Garantie für die polnische Grenze an Oder und Neiße dar. Beide Staaten erkennen die Gefahr der deutschen Wiederbewaffnung. Die vorübergehende Stationierung sowjetischer Truppen in Polen und Ostdeutschland ist in Anbetracht der internationalen Lage nützlich. Der Abzug dieser Truppen ist zur Zeit unangebracht.

Die polnische Delegation hat am Sonntagabend Moskau per Zug verlassen.



Flugzeugabstürze in der Pfalz fordern vier Menschenleben

Beim Absturz von amerikanischen Düsenjägern in Kaiserslautern und Schopp im Landkreis Pirmasens sind mindestens vier Menschen getötet und vier verletzt worden. Der zweite Absturz ereignete sich über der Gemeinde Schopp im Landkreis Pirmasens. Der Pilot eines brennenden Düsenjägers vom Typ F 86 D versuchte nach Augenzeugenberichten, seine Maschine noch über den Ort hinauszuwerfen. Als dies nicht gelang, lenkte er sie so, daß sie auf der Hauptstraße der Gemeinde aufschlug und Verluste unter der Bevölkerung verhindert wurden. Der Pilot kam dabei allerdings ums Leben. Durch die explodierende Maschine wurden ein Wohnhaus und eine Scheune in Brand gesetzt und mehrere Gebäude beschädigt.

20 Sowjetdivisionen marschieren in Ungarn ein

Truppenbewegungen in Bulgarien und Rumänien?

BUDAPEST. Wie aus der ungarischen Regierung nahestehenden Kreisen verlautet, haben die sowjetischen Behörden die Regierung Kadar dahingehend informiert, daß zwanzig sowjetische Infanteriedivisionen in Ungarn einrücken werden und daß die ersten Einheiten schon angekommen sind.

Es ist nicht genau bekannt, ob diese 200 000 Mann die 15 Panzerdivisionen, die sich bereits in Ungarn befinden, verstärken sollen.

Westliche Beobachter halten es für wahrscheinlicher, daß diese Infanterieeinheiten an Stelle der Panzerverbände treten sollen, deren Unterhaltung viel kostspieliger ist und deren Einsatz im jetzigen Stadium der sowjetischen Operationen weniger angebracht ist.

Aus Rumänien und Bulgarien werden ebenfalls Bewegungen sowjetischer Truppen gemeldet. Diese Meldungen wurden jedoch in Bukarest und Sofia offiziell dementiert.

Blutige Zwischenfälle

TEL AVIV. Zwischen Israel und Ägyptern kam es zu zwei schweren blutigen Zwischenfällen. Der erste ereignete sich am Freitag im Gebietstreffen von Gaza, als israelische Soldaten in der Gegend von Raffa bei der Zivilbevölkerung nach heimlichen Waffenlagern suchten. Die Bevölkerung widersetzte sich den Israelis, die, wie das israelische Kommuniqué meldet, keinen anderen Ausweg mehr sahen, als das Feuer zu eröffnen. Hierbei wurden mindestens 10 Personen getötet.

Der zweite Zwischenfall entstand auf der Sinai-Halbinsel, bei Mitla, an der Straße nach Ismailia, als eine israelische und eine ägyptische Patrouille aufeinanderstießen. Bei dem anschließenden Feuergefecht wurden nach israelischen Meldungen 5 ägyptische Soldaten getötet, während die Israeli keine Verluste zu beklagen hatten. Bei einem anderen Zusammenstoß wurden sechs arabische Soldaten getötet und fünf weitere gefangen genommen.

Wie weiter gemeldet wird, haben die Israelis eine Großaktion im Gebiet

streifen von Gaza zur Säuberung von allen „Feyedan“ unternommen. Auf Seiten der Araber gab es 12 Tote und 18 Verwundete. 500 Araber wurden festgenommen. Unter ihnen befinden sich 5 „Fedayan“ und 200 ägyptische Soldaten in Zivil.

Aus Tel Aviv selbst wird ein Attentat auf den israelischen Oberbefehlshaber Moshe Dayan gemeldet. „Todesfreiwillige“ hätten bei seiner Vorbeifahrt Handgranaten geworfen, die jedoch nicht explodiert seien.

Zweiter Flüchtlingszug kam nach Spa

SPA. Nachdem am Freitagabend der erste Zug mit 600 ungarischen Flüchtlingen in Seilles bei Namür eingetroffen war, wurde am Montagabend ein zweiter Zug in Spa erwartet. Die Flüchtlinge werden zunächst in der Kaserne untergebracht.

Eine belgische Kommission ist am Sonntag in Eisenstadt im Burgenland



UNO Beobachter in El Antara eingetroffen

Die ersten zwölf UNO-Beobachter trafen in Ägypten ein. 13 weiß angemalte Jeeps mit weißen Felgen und großen Buchstaben „UN“ in schwarzer Farbe wurden von Ägyptern von der britisch-französischen Seite in Port Said auf die ägyptische Seite der Front gefahren. Die UNO-Beobachter hatten die

Fahrzeuge vor der Front verlassen. Auf ägyptischer Seite wurden die Beobachter von zwei UNO-Offizieren begrüßt, die zu dem Dreimann-Kommando gehörten, das bereits vorher in Kairo eingetroffen war. Unser Teletext-Mitglieder der ersten UNO-Beobachter bei ihrer Ankunft auf ägyptischem Boden

eingetroffen. Sie wurde damit beauftragt, den Transport der Flüchtlinge zu organisieren. Alle werden untersucht, ehe sie zu einem Transport zugelassen werden. Außer einem belgischen Arzt befindet sich auch ein ungarischer im Zuge, der am Sonntagabend Eisenstadt verlassen hat. Die österreichischen und deutschen Behörden wurden von der Durchfahrt des Zuges unterrichtet, damit die Versorgung der Flüchtlinge reibungslos vor sich gehen kann.

Die ersten UNO-Beobachter trafen in Ägypten ein. 13 weiß angemalte Jeeps mit weißen Felgen und großen Buchstaben „UN“ in schwarzer Farbe wurden von Ägyptern von der britisch-französischen Seite in Port Said auf die ägyptische Seite der Front gefahren. Die UNO-Beobachter hatten die

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse	
100 Französische Fr.	44,4740
1 Schweizer Fr.	44,40175
1 USA-Dollar	49,795
1 D-Mark	44,9015
1 Holländ. Gulden	43,4325
1 Engl. Pfund	139,3625
100 Ital. Lire	7,94

Kurse des freien Devisenmarktes	
100 Französische Fr.	42,40
1 Schweizer Fr.	44,55
1 USA-Dollar	49,60
1 D-Mark	44,55
1 Holländ. Gulden	42,80
1 Engl. Pfund	127,-
100 Ital. Lire	7,75
1 Österr. Schilling	1,70

Atomkraft-Schiffe bei den Russen?

PARIS. (ep) Nach Angaben eines NATO-Offiziers im Atlantischen Hauptquar-

ter in Norfolk (USA) arbeitet die Sowjetunion an einem mit Atomenergie betriebenen sogenannten Walfisch-Dampfer von 30 bis 40 000 BRT. Es soll um eine Versuchseinheit für ein großes Atom-Kriegsschiff handeln.

Minen - ferngesucht

PARIS. (ep) Im Beisein einer NATO-Delegation aus 14 Ländern wurden unlängst in Bourges, einer mittelfranzösischen Stadt, Versuche mit ferngelenkten französischen Geschossen und anderen modernen Waffen durchgeführt. Man zeigte auch ein ferngelenktes Minensuchgerät.

Kurse des freien Devisenmarktes

100 Französische Fr.	42,40
1 Schweizer Fr.	44,55
1 USA-Dollar	49,60
1 D-Mark	44,55
1 Holländ. Gulden	42,80
1 Engl. Pfund	127,-
100 Ital. Lire	7,75
1 Österr. Schilling	1,70

Die erste Kurszahl gilt für den Verkauf die zweite für den Verkauf.

Die Schlacht von Amel (716) und der Engelsberg bei Krewinkel (Manderfeld)

Dr. Hecking in seiner Geschichte der Herrschaft St. Vith (S. 182-183) beschreibt uns diese Schlacht: „Nach dreitägigen Märschen war Chilperich und Reginfried mit ihrer verbündeten Armee in die Gegend von Amel gelangt und beschlossen in der Talfläche zwischen den jetzigen Dörfern Amel und Eiperdingen Halt zu machen und sich einer sorglosen Ruhe hinzugeben. Sie legten daher ihre Waffen ab und teilten nun in aller Ruhe die geraubten Schätze. - Karl, der inzwischen über Manderfeld ihnen gefolgt war und von der sorglosen Lagerstätte des Feindes unterrichtet gewesen sein soll, näherte sich unbemerkt durch den damals noch hier bestehenden Ardennenwald dem Amel tale, verteilte Teile seiner Armee in seitliche Hinterhalte und setzte mit 500 Mann über die Brücke des Amelflusses. Von hier aus bestieg er die am Königspalaste gelegene Anhöhe und gelangte so auf die Höhe in die nächste Nähe des ruhenden Feindes (aus den Metzger Anhöhen). Plötzlich überfielen Karls Truppen mit Schild und Schwert bewaffnet unter wütendem Geschrei den Feind schlafend, teils ruhend. Der Feind, augenblicklich noch wehrlos vor Angst in gänzliche Verwirrung geraten, mußte unter dauernder Verfolgung von wütenden Schwertkämpfern fliehen, die Flucht ergreifen. Beute und Sieg fielen nun dem Karl anheim. Bei dieser wilden Flucht des Feindes, ergriffen uns noch die Metzger Annalen, wie sich mehrere in die Kirche von Amel geflüchtet. Ein Soldat Karls hat mit dem Schwerte einem in die Kirche flüchtenden ein Bein abgehauen. Als seine Kameraden ihm we-

gen dieser Entweihung der geheiligten Freistätte Vorwürfe gemacht hätten, habe er erwidert, das was schon innerhalb der Kirche gewesen, sei auch vor dem Altar geblieben, das abgehauene Bein dagegen sei noch nicht ganz in dieselbe hineingezogen gewesen. Karl schenkte allen in die Kirche geflüchteten das Leben und ließ sie ihrem fliehenden Könige, Chilperich nachziehen.“

Dr. Hecking nennt aber das Jahr 717 als Zeitpunkt dieses großen Ereignisses. Comhaire gibt den 1. April 716 an. Pfarrer Schmitt in der „Geschichte der Deutschen vom Jahre 1784“ schreibt folgendes über diese Schlacht: „Karl verfolgte sie, und in dem Augenblicke wo sie ihm am wenigsten erwarteten, erreichte er sie auf dem Gebiete der Abtei Stablo und erfocht über sie einen glänzenden aber blutigen Sieg. Im folgenden Jahre, 717, fiel Karl in Neustrien ein. Durch die Schlacht bei Cambrai (717) stand ihm der Weg nach Paris offen. Die Neustrier wurden mehr geschmeidigim Verhandeln u. die Austrasier die noch auf Seite Plectrudis standen schlossen sich auch an Karl Martell an. Plectrudis selbst öffnete die Tore Kölns und übergab ihm die Schätze aus der Erbschaft seines Vaters“. Aus diesem Berichte sehen wir, daß die Schlacht von Amel im Jahre 716 stattfand. Die Schlacht von Amel und der Engelsberg bei Krewinkel (Folge) ... daß die Schlacht von Amel im Jahre 716 stattfand (III).

Der Sieg war errungen, der Feind, in voller Flucht, versuchte, die verhängnisvolle Flucht zu verlassen. Karls Krieger plünderten das feindliche Lager und teilten die Beute (sehr reich wegen

den Schätzen von Köln). Mit ein Paar Getreuen verließ Karl die Schlachtstätte und ritt eilends zurück zu dem Orte, wo seine Schwester im Gebete und mit bangen Besorgnis des Ausganges der entscheidenden Schlacht entgegenharrte. Auf dem nahen Engelsberg war der der Engel verschwunden, hatte aber an der Ort zwischen Manderfeld und Bertaerath sein Lager aufgeschlagen. Mit welcher Freude und innigem Danke verkündete Karl seiner Schwester den erlangten Sieg. Nach einer kurzen Zusammenkunft trennten sich die Geschwister. Karl ritt zu seinen Truppen zurück und Bertrada setzte ihre Reise nach ihrer Villa Mülenbach fort.

Aus Gottesdankbarkeit beschloß Bertrada, im Einverständnis mit ihrem Sohne Charibert, ein Kloster in Prüm zu bauen. Wir entnehmen die Geschichte dieser Gründung dem Buche: „Prüm, Führer durch Geschichte usw. vom Eifelverein Prüm im J. 1953, S. 6“:

„Gestiftet am 23. Juni 721 durch Bertrada von Mülenbach, einer Schwester Karl Martells, entstand das erste Kloster, noch klein und unansehnlich, auf dem heutigen Friedhof der Stadt Prüm. Die Königsvilla am Flusse Prüm bildete mit einigen anderen Gütern die erste Ausstattung der frommen Stiftung, die der Gottesmutter, den Aposteln Petrus und Paulus und dem Landespatron des Frankenreiches, Martin von Tours (Fest am 11. November), geweiht war. 762, am 13. August, erfolgte alsdann eine Bestätigung und Erweiterung der ersten Stiftung, die einer zweiten Gründung gleich zu achten ist und den Grund legte zu des Klosters (Abtei) künftiger Bedeutung. Prüm wurde zum Familienkloster des Herrscherhauses der Karolinger. Zum Danke gegen Gott, der ihm „Völker und Reiche zu regieren übertragen hat“, schenkte König Pippin der Jüngere (der Kleine oder Kurze) der eine Enkelin der ersten Stifterin Bertra-

da, zur Gemahlin hatte, der Salvatoriskirche im „Testamentum Salvatoris“ neue Güter mit weitgehenden Rechten (bis zur Our), Hauptlehrer Toni Redagne in seinem Buche: „Unser Prüm“, S. 42, gibt denselben Bericht über diese Gründung der Bertrada. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Hof Manderfeld mit Kapelle und die Niederlassung (spätere Burg) Tornbach bei Berterath um diese Zeit entstanden sind, als Erinnerung an die oben beschriebenen Ereignisse in der Gegend des „Mahnungsfeldes“, des heutigen Manderfeldes. Nach Pfarrer Bormann aus Daleiden, hätte der Hof Manderfeld, südlich des heutigen Kriegerdenkmals, im Hause „Renkes“ Reges-haus, Königshaus gestanden und die heutige Kirche wäre damals die Hofkapelle gewesen, wo im Jahre 799 wahrscheinlich der verstorbene Bischof begraben wurde (der bei Gelegenheit der Einweihung der Salvatorikirche in Prüm durch Papst Leo III. in Anwesenheit von Kaiser Karl, auf dem Hofe Manderfeld gestorben wäre).

In der nahen Ortschaft Auw, erzählt man diese Geschichte etwas anders: „Karl der Große (oder Karl Martell) mußte eine schwere Schlacht bestehen. Auf dem Engelsberg erschien ihm ein Engel. Dieser gab ihm, den Rat, seine Krieger mit Blättern zu tarnen und so den Sieg zu erringen. Nach der Schlacht hätte Karl diesen Engel auf einem höheren Berg getroffen und mit dem Worte: „Ave“ begrüßt. Daraus hätte sich das Wort Awe, Auwe und jetzt Auw entwickelt.“

Dr. Hecking berichtet noch von einer Statue auf der Engelsbrücke in Amel. Karl Martell, als Retter des Christentums betrachtet, wurde auf dieser Amelers Brücke in Gestalt eines Engels dargestellt. Der Schreiber der Geschichte St. Vith hat diese Statue nicht entdeckt aber wohl dessen Piedestalstein

(im Jahre 1857) in der Seitenmauer einer Treppe im Scholzenischen Hause in Amel. Pfarrer Bormann veröffentlichte die Schrift dieses Sockels in den Publications vom Jahre 1857 S. 12. „Engelsbrücke wurde ich einstens ganzem Erdenkreise genannt. Ich werde errichtet und mein berühmter Name wird ewig bestehen.“ (auf Latein).

Die Stelle wo Karl die Schlacht geliefert hat, heißt heute noch Heilfeld (wegen den Friesen, den Verbündeten der Neustrier, die nach Heilwarden). Der Sieger der Schlacht von Amel, nachdem er seine Feinde mehrmals im Jahre 717 bei Cambrai (Schlacht von VINCY) und 719 bei Soissons besiegt hatte, trat, vom Jahre 1720 unbehindert in die Stelle seines Vaters als alleiniger Hausmeier und Fürst der Franken ein. Durch die siegreichen Kämpfe wider die Araber (zwischen Tours und Poitiers in Frankreich, Jahre 732) und durch die Freigebigkeit gegen seine Getreuen, befestigte Karl die Macht und das Ansehen seines Hauses, daß er selbst die letzten Jahre seines Lebens keinen merowingischen König neben sich hatte. Elf Jahre nach seinem Tode legte sein Sohn Pippin die Kleinen den vermoderten Stammes der Merowinger weg und gründete den König der Franken das Geschlecht der Karolinger (Mai 752). Der letzte Schwertkönig Childerich III. wurde seines Thrones entsetzt und endigte sein Leben im Kloster Audomart. Mit seinem Sohn Theoderich, der gleichfalls im Kloster starb, endigte die Dynastie Chlotar (Merowinger).

Karl Martell und seine Neffen haben die Abtei Prüm, die Manderfeld nie vergeblich öfters in unserer Erinnerung an den Auw'schen Haus, teils um sich zu heiligen schafflichen Sport, der Jagd, hinzugeban. Ein Heimatfreund.

Aus ST.V

Generalversammlung

Am Sonntag nachmittag im Clubhaus der Ardennen zur diesjährigen Generalversammlung eingefunden.

Der Präsident des Clubs, Notar Leopont begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Er erteilte alsdann dem Sportpräsidenten H. Pip das Wort zum Jahres-

Jahresbericht.

Auch im vergangenen Jahre sind wieder zahlreiche Veranstaltungen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Clubs. Die Ardennens zur diesjährigen Generalversammlung eingefunden.

Der Präsident des Clubs, Notar Leopont begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Er erteilte alsdann dem Sportpräsidenten H. Pip das Wort zum Jahres-

Während des letzten Jahres

Während des letzten Jahres sind wieder zahlreiche Veranstaltungen im Mittelpunkt der Tätigkeit des Clubs. Die Ardennens zur diesjährigen Generalversammlung eingefunden.

Der Präsident des Clubs, Notar Leopont begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Er erteilte alsdann dem Sportpräsidenten H. Pip das Wort zum Jahres-

Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTE

(3. Fort.)

„Cut. Hole bitte jetzt Meeresesst.“

Magda hatte inzwischen gewechselt. Ein paar Minuten setzte man sich zu Tisch, Magda erschien mit der Suppe.

Am Nachmittag, während der Kanzlei zu tun hatte, mit der Mutter auf Entdeckte den weitläufigen Garten. Vorne außer Krokus und Primeln über der Rasen hatte schon die ersten Schimmer, die Knospen der Bäume waren dick u. braun.

„Man könnte jede Stunde anderswo verbringen! Und in Blüte steht, muß es einfach voll hier sein“, sagte Magda aufzend hinzu: „Aber du wirst wohl leider nicht mehr.“

„Es gefällt dir also bei uns“, sehr. Besonders wenn die an unsere bish

Aus ST. VITH u. Umgebung

Generalversammlung des AMC St. Vith

ST. VITH. Zwanzig Mitglieder hatten am Sonntag nachmittag im Hotel Ardennens zur diesjährigen Generalversammlung eingefunden.

Der Präsident des Clubs, Notar Doutrélepoint begrüßte die Anwesenden und gab einen kurzen Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres. Er teilte alsdann dem Sportpräsidenten H. Pip das Wort zum Jahresbericht.

Jahresbericht.

Auch im vergangenen Jahre standen wieder zahlreiche Veranstaltungen im Mittelpunkt der Tätigkeit des AMC. Die Landrakete trug nicht nur in St. Vith, sondern auch in Stavelot zur allgemeinen Heiterkeit bei. Das Rallye Féderal trotz des schlechten Wetters und der einiger interner Schwierigkeiten einen guten Erfolg aufzuweisen. Eine begrüßenswerte Initiative des AMC war es, eine Verkehrsinsel „An den Linden“ mit Blumen anzupflanzen und somit unserer Stadt bei der Einreise aus der Luxemburger Straße ein überbes und liebliches Bild zu geben. Die Fahnenweihe, verbunden mit der diesjährigen Fahrzeugsegnung, war ein schöner Erfolg. 561 Fahrzeuge mußten untergebracht und durchgeschleust werden. Die Versammlung spendet reichlichen Beifall, als der Sportpräsident erklärt, daß der Präsident die Fahne des Anlaß des 50jährigen Bestehens des Clubs gestiftet hat. Aus demselben Anlaß wurde der Mitbegründer des Clubs sein erster Präsident hochw. Herr Direktor Rentgens zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die sportliche Qualität des Clubs erwies das gegen den Club von Bouffalange ausgetragene Rallye, das St. Vith hoch gewinnen konnte. Kommt im nächsten Jahre wieder zu einem glänzenden Sieg, dann behält der Club den Pokal endgültig. Das Herbststrallye eine starke Teilnahme auf, während die gemeinsame Ausfahrt bei nur geringer Teilnahme sehr gemütlich verlief.

Während des letzten Jahres sind drei Mitglieder gestorben und eines ist bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Der Sportpräsident erwähnt die sportlichen Erfolge der AMC-Fahrer. Er teilt Heinen errang auf Anhieb eine Goldmedaille in der schweren Fernfahrt. In der Provinz Lüttich fuhr er mit einem Speed einen Durchschnitt von über 40 km/h und holte sich weder eine Goldmedaille. Franz Nießen beteiligte sich an vielen Veranstaltungen und konnte folgende sehr schöne Erfolge für sich buchen: Runde der Provinz Lüttich: Goldmedaille; Bergrennen bei Spa:

1. in der Klasse bis 175 ccm mit einem Schnitt von 91 km/h; 24-Stundenrennen von Warsage 4. seiner Klasse; 24-Stundenrennen „Bol d'Or“: 1. in der Klasse bis 250 ccm. Zu einem guten Rallyefahrer hat sich Hubert Dahmen entwickelt. Er wurde im 12-Stundenrennen von Verviers 5. im Gesamtklassement.

Der Sportpräsident teilt alsdann mit, daß dem AMC auch in diesem Jahre wieder ein schöner Pokal vom Motorradverband gestiftet wurde, weil der Club in der Mitgliederwerbung an 6. Stelle aller Clubs des Landes und an 2. Stelle der Clubs der Provinz steht. Um dieses gebührend zu ehren, hatten sich 4 Herren der Lütticher Provinzialsektion eingefunden. Sie überreichten den Pokal und eine schöne Plakette. Herr Claes erinnerte daran, wie er 1948 gelegentlich eines Rallye die Anregung zur Gründung eines Clubs gegeben hat. Er freut sich darüber, daß dieser „Säugling inzwischen ein Koloss geworden ist“. Herr Colleau wies ebenfalls auf die Erfolge des AMC hin, die um so höher zu werten sind, als es in Belgien 230 dem Verband angeschlossene Clubs gibt.

Präsident Doutrélepoint dankt dem Sportpräsidenten, der aus persönlichen Gründen sein Amt niederlegt für die Arbeit, die er während seines Mandates geleistet hat.

2. Kassenbericht.

Kassierer Josef Leyens berichtet über die Finanzen des Clubs, die als gesund bezeichnet werden können, da sie mit einem Ueberschuß abschließen. Der AMC ist wohl einer der wenigen Vereine, wenn nicht der einzige, der dies von sich behaupten kann. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 85 447,- Fr. Der Kassierer zitierte die einzelnen Posten, wie Mitgliedsbeiträge 53 200,- Fr., Werbeausschuß 9500,- Fr., Spenden 1100 Fr., Einnahmen der Mondrakete in Stavelot 6000,- Fr., Verkauf der Rakete 2500,- Fr., Spenden bei der Fahrzeugsegnung 2740 Fr., usw. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf Fr. 78417,-, sodaß ein Ueberschuß von Fr. 7029 zu verzeichnen ist. Einige der Ausgaben lauten: Bau der Rakete 12 129,- Fr., Anlage der Verkehrsinsel 6735,- Fr., Fahrzeugsegnung 9500,- Fr., Rallye Féderal 2388,- Fr., Herbststrallye Fr. 3075, Beiträge an die FMB und Versicherungen 23 236 Fr. usw.

3. Neuwahlen.

Die Debatte über die Neuwahlen gestaltete sich recht schwierig, da sich niemanden für den Besten des Sportpräsidenten zur Verfügung stellen wollten.

te. Erst nach längerem hin und her kam eine Enigung zustande. Der Vorstand wird jedes Jahr turnusmäßig zur Hälfte neu gewählt. Er setzt sich für das kommende Rechnungsjahr wie folgt zusammen: Präsident: Notar L. Doutrélepoint, Vizepräsident Dr. P. Warny und M. Kartäuser, Schriftführer J. Jacobs, Kassierer J. Levens, Beisitzer A. Arens, und Ph. Schlabertz, Sportkomitee: B. Kartäuser, B. Mersch, W. Mersch, F. Nießen, F. Heinen, W. Scholzen, E. Terren, P. Arens, H. Feltes. Touristisches Komitee: P. Grosjean, E. Schröder, F. Matthey.

4. Veranstaltungen des nächsten Jahres

Auf Rundfrage des Präsidenten erklärt sich die Versammlung im Prinzip bereit im nächsten Jahre am Karnevalszuge teilzunehmen, jedoch in kleinerem Rahmen als bisher. Alle Anwesenden sind für Abhaltung einer größeren Veranstaltung.

Es soll zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt werden, welcher Art diese Veranstaltung sein soll: Speedway, Motocroß usw. Es wird beschlossen das Rallye gegen Houffalize und das Herbststrallye beizubehalten. Auch wird eine Verschönerung der vom AMC angepflanzten Verkehrsinsel ins Auge gefaßt.

5. Verschiedenes.

Das Vostandsmitglied E. Terren unterbreitet der Versammlung einen Aufruf zugunsten der Blutspendeaktion. Der Präsident weist auf die Nützlichkeit dieser Einrichtung, besonders im Motorsport, hin.

Stadtratsitzung in St. Vith

ST. VITH. Am kommenden Donnerstag, den 22. November findet um 19,30 Uhr eine öffentliche Sitzung des Stadtrates mit folgender Tagesordnung statt:

1. Budgetänderungen.
2. Subsidien an die Stierhaltungsvereine.
3. Festssetzung einer Hundesteuer.
4. Wiederaufbau der Volksschule. — Abrechnung Los 6 (Plesterarbeiten).
5. Genehmigung des Lastenheftes für die Verpachtung der Ländereien der UKI.
6. Festssetzung der Märkte für das Jahr 1957.
7. Beihilfe an die Vereinigung der katholischen Schul- und Berufsberatungsamter.

Maßnahmen in der Treibstoffversorgung

ST. VITH. Die Regierung kündigte vorige Woche bereits Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Treibstoffe an. Sie sind durch die vorübergehende Unbrauchbarkeit des Suezkanals gerechtfertigt. Die genauen Bestimmungen sollen im heutigen Staatsblatt veröffentlicht werden. Wie verlautet, soll keine



Rauhreif-Vorbote des Winters

Mancher Novembermorgen überrascht uns jetzt mit einem prächtigen Bild: Bäume, Sträucher und selbst die Telegraphendrähte tragen ein weißes Kleid. Der Novembernebel der Nacht hat sich gegen Morgen, wenn die Temperatur unter dem Nullpunkt sinkt, in Rauhreif verwandelt. — Unser Bild zeigt eine Birke im Rauhreifkleid.

Einführung von Treibstoffmarken

vorgesehen werden, sondern eine sonntägliche Fahrsperr für alle Fahrzeuge. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind die Aerzte und die öffentlichen Behörden. Man hofft so, eine 15-prozentige Herabsetzung des Treibstoffverbrauchs herbeizuführen.

Der europäische Wirtschaftsrat hat seinen Mitgliedstaaten eine Herabsetzung des Treibstoffkonsums um 10 Prozent gegenüber November 1955 anempfohlen. Da der Verbrauch in Belgien seitdem um 5 Proz. gestiegen ist, würde die Einsparung von 15 Prozent notwendig. Die Mitgliedstaaten haben beschlossen, ihre Vorräte zusammenzulegen u. gerecht zu verteilen, sodaß sich auch Länder wie Österreich, das genügend Treibstoff für seinen eigenen Gebrauch produziert, gewisse Einschränkungen auferlegen werden müssen.

Ziehung der Wiederaufbau = Anleihe

ST. VITH. Bei der 467. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (1. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus:

Serie 210 Nr. 674 1 Million Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

Kolonial-Lotterie

Ziehung vom 17. November 1956
16. Serie 1956

Untenstehend die Resultate der Ziehung, welche am vergangenen Samstag in Evergem stattgefunden hat.

Nummern	endend mit	Gewinn
0	84880 473480 359960	50.000 500.000 4.000.000
1	4484 7554 48584 62724 97964 94784	5.000 40.000 25.000 25.000 25.000 400.000
2	9352 2132 2052 55282 359242	2.500 5.000 40.000 50.000 500.000
3	83 4353 90463 40423 46803	500 2.500 25.000 25.000 400.000
4	9134 6284 62254 72004 00754 25374 260054	2.500 2.500 25.000 25.000 25.000 50.000 2.500.000
5	3485 8795 36395	2.500 5.000 25.000
6	49706 83696 475206	25.000 25.000 2.500.000
7	7537 07057 81257	5.000 25.000 100.000
8	458 3658 77978	4.000 5.000 50.000
9	9 909 5529 36519 25399 30159	200 1.000 2.500 25.000 25.000 100.000

offen

ont verlassen. rden die Beob Offizieren begr in-Kommando rher in Kairo ser Teledid zu UNO-Beobacht ägyptischem Bo

dische

gskurse	schselkurse
14,4740	44,24
49,795	49,99
44,9015	44,95
43,4325	43,48
439,3625	439,66
7,94	7,98

Devisenmarkt

12,40	42,70
44,55	44,75
49,60	50,45
44,55	44,80
42,80	43,-
427,-	430,-
7,75	7,95
1,70	1,90

der Seitenmauer zolzenschen Hause rmann veröffentlic Sockels in den Lu Jahre 1857 S. 12 urde ich einstens a se genannt. Ich wu in berühmter Nam en.“ (auf Latein). Karl die Schlacht g heute noch Heide Friesen, den Verbü er, die noch Heide r die Schlacht von r seine Feinde noch bei Cambrat (Schla 719 bei Soissons v vom Jahre 1720 a e Stelle seines Vate smeier und Fürst d urd die siegreiche lie Araber (zwischen ers in Frankreich i urd die Freigeigke enen, befestigte Ka ansehen seines Ha t die letzten Jahre s n merowingischen Ko tete. Elf Jahre nach s sein Sohn Pippin d oderten Stammbau weg und gründete a en das Geschlecht d 52). Der letzte Sche III. wurde seines Thron endigte sein Leben in rt. Mit seinem Sohne gleichfalls im Klostere Dynastie Chlo

nd seine Ne Prüm, die nie verges unserer (n den Auf g ih n sich ihr... leiden... rt, der Jagd, hinzuge Ein Heimatfreund.

Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(3. Fortsetzung)

„Cut. Hole bitte jetzt Magda, denn es ist Essenszeit.“ Magda hatte inzwischen das Kleid gewechselt. Ein paar Minuten später setzte man sich zu Tisch, und Valentine erschien mit der Suppe.

Am Nachmittag, während Onkel Paul an der Kanzlei zu tun hatte, ging Magda mit der Mutter auf Entdeckungsfahrt in den weitläufigen Garten. Wohl blühten Krokus und Primeln noch nichts, aber der Rasen hatte schon einen grünlichen Schimmer, die Knospen der Obstbäume waren dick u. braun geschwellt und nahe am Aufbrechen, und an manchen Sträuchern hing es schon wie zartgrüne Schleier von jungem Blätterwerk. Und stille Plätzchen und Lauben gab es überall.

„Man könnte jede Stunde des Tages anderswo verbringen! Und wenn alles in Blüte steht, muß es einfach wunderbar sein“, sagte Magda und fügte schmeichelnd hinzu: „Aber dann werden wir wohl leider nicht mehr hier sein.“ „Es gefällt dir also bei Onkel Paul?“ „Ja, sehr. Besonders weil nichts hier undwie an unsere bisherige Umge-

gessen ist das einzige, was wir mit ganzer Kraft anstreben müssen. Hast du nicht auch dieses Gefühl, Mama?“

„Ja, mein Kind“, stimmte die Mutter eifrig zu, „freilich müssen wir einen Strich unter alles machen, was hinter uns liegt, und versuchen, auch innerlich ein neues Leben zu beginnen, das nicht mehr mit den Voraussetzungen, Hoffnungen und Wünschen des alten rechnet. Nur so können wir zur Ruhe kommen. Und wer weiß“, schloß sie bewegt, während ein zag hoffender Ausdruck ihr stilles Gesicht überflog, „wer weiß, ob nach der Ruhe nicht auch noch das Glück kommt. Zu dir wenigstens, denn du bist jung.“

Magda achtete nicht auf die letzten Worte. Sie hatte in der linken eulenmsponnenen Seitenmauer des Gartens ein Pförtchen entdeckt und öffnete es neugierig. Ein schmaler Feldweg, der links in die Landstraße mündete und sich rechts zwischen Wiesen und Feldern verlief, trennte hier Haus und Garten von den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden.

Gern hätte Magda ihre Entdeckungserreise auch auf diese ausgedehnt, aber Valentine Besenheld stand gerade am Eingang zum Wirtschaftshof und blickte mißtrauisch, abweisend und gereizt herüber, als wolle sie sagen, da sei ihr Reich, in dem sie nichts zu suchen hätte.

Da kehrte Magda lieber wieder in den Garten zurück, denn sie hatte gleich anfangs das unbestimmte Gefühl gehabt, daß mit Onkel Pauls Haushälterin nicht gut Kirschen essen sei.

Eine Stunde später rief Valentine sie zum Nachmittagskaffee, den sie in der

kel fehlte. „Der Herr Notar nimmt nachmittags nie etwas“, erklärte die Haushälterin auf eine Frage Frau Holten.

Dann teilte sie mit, daß um sieben zu Abend gegessen werde, daß der Herr Notar von fünf bis sieben spazieren gehen und sich nach dem Abendessen gleich in sein Zimmer zurückziehen pflege. Dort beschäftige er sich mit seiner Käfersammlung und Aufzeichnungen über verschiedene Sagen der Vergangenheit, die in der Gegend von Rutedorf umgingen.

„Dabei und überhaupt seinen Gewohnheiten will er nicht gestört werden“, schloß Valentine. „Bei ihm geht alles nach der Uhr, daran muß man sich gewöhnen.“

Mutter und Tochter fühlten, daß es eine Mahnung sein sollte, sich danach zu richten. Frau Holten fragte, ob sie und ihre Tochter Valentine vielleicht in Haus oder Wirtschaft etwas helfen könnten. Sie seien nicht an Müßiggang gewöhnt, und es gebe gewiß Arbeit, die man ihnen während ihres Herseins anweisen könne.

Aber Valentine antwortete ablehnend. Die Arbeit sei genau eingeteilt, und es seien genug bezahlte Kräfte dafür da. Es würde nur Unordnung entstehen, wollte man an dieser Einteilung etwas ändern. Auch liebe sie nicht, wenn fremde Leute sich um den Gang des Hauswesens kümmern; denn das sei nicht gut. Die Leute würden dabei zerstreut, schwatzen untereinander und vernachlässigten dann die Arbeit.

„Nichts für ungut“, schloß Valentine, „aber es ist nun einmal so. Auch sind Sie ja hier zu Gast. Gehen Sie viel spa-

merdes Fräuleins steht ja ein ganzer Schrank voll Bücher — und freunden Sie sich im Markt mit der Schwester des Pfarrers, Fräulein Klara, an. Die ist auch aus einer großen Stadt und schwatzt gern. Da werden Sie sich schon nicht langweilen.“

Der Tag verlief genau nach Valentines Angaben. Sie sahen Onkel Paul erst beim Abendessen wieder, und unmittelbar danach wünschte er ihnen eine gute Nacht und verschwand in seinem Zimmer.

Frau Holten und Magda kramten noch eine Weile in ihren Sachen, die sie nur zum Teil auspackten und in Schränken und Kommoden unterbrachten. Dann suchten sie sich etwas zum Lesen aus dem Bücherschrank und gingen um halb zehn Uhr schlafen.

Beide waren sehr ermüdet nach der durchwachten Nacht, der langen Reise und durch die neuen Eindrücke. Frau Holten schlief auch sofort ein. Magda aber lag noch stundenlang wach. Valentines Eröffnungen gingen ihr ständig im Kopf herum und stimmten den guten Eindruck der ersten Stunden stark herunter.

Was würde das für ein Leben hier, wenn man ohne Arbeit und Pflichten den ganzen Tag lang sich selbst überlassen bließe? Lesen und spazieren gehen — gut. Aber wenn es tagelang regnete? Und dann — sie und Mama, immer nur nicht allein angewiesen, würden sie nicht unwillkürlich immer wieder auf sie zu sprechen kommen, was sie nicht berühren, sondern vergessen wollten?

Auch die ungewohnte Stille draußen änderte Magda, die an nie ganz zur uhe kommenden Großstadtlärm ge-

Mauer standen Stille und Finsternis um das Haus, daß es schier unheimlich wurde. Aber dann erinnerte sie sich plötzlich ihres Reisegefährten und fand darin einen kleinen Trost, daß sie doch wenigstens nicht ganz nur auf sich allein angewiesen sein würde.

Leo Löheim hatte ja versprochen, sie da und dorthin zu führen, also würde es doch ein wenig Abwechslung geben. Mit diesem Gedanken schlief sie endlich ein.

3. Kapitel

Paul Rottfelds Gedanken beschäftigten sich, soweit er nicht beruflich in Anspruch genommen war, unablässig mit dem Schicksal der Schwester. Wenn er alle Möglichkeiten erwo und sogar unberechenbare Glücksumstände in Betracht zog, die sich bei der Suche nach einem Broterwerb für die Schwester und Magda ergeben könnten, kam er zuletzt doch immer auf den ersten Gedanken als die beste und einfachste Lösung zurück: die beiden bei sich zu behalten, für sie zu sorgen und in seinem Haus eine neue Heimat zu geben.

So würde ihnen der Kampf mit dem Leben erspart, und für ihn selbst war es kein Opfer, denn seit Jahren verdiente er viel mehr, als er verbrauchen konnte.

Allerdings hatte er sich seit langem aufs Alleinsein eingerichtet und empfand eine starke Abneigung gegen den Umgang mit Frauen, aber seit gestern war er sich auch bewußt, daß das Schrollen waren und er auf dem besten Weg gewesen war, ein richtiger Sonderling zu werden.

Wenn Anna hierblieb, bedeutete das auch Vorteile für ihn selbst. Er wurde Tage älter und konnte

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— BUENOS-AIRES. Vierhundert Strafenfänger des Nationalgefängnisses in Buenos-Aires revoltierten am vergangenen Freitag und steckten ihre Zellen in Brand. Der Feuerwehr gelang es, nach mehrstündigen Anstrengungen, das Feuer zu löschen. Die Polizei weigert sich, die Zahl der Verletzten anzugeben.

— CATANIA. In der Nähe von Catania explodierte eine Flasche mit flüssigem Gas. 20 Personen wurden verletzt, darunter 15 schwer. Die Explosion entstand in einem Laboratorium.

— HONG-KONG. Der 8321 BRT große britische Tanker „Nerotipsis“ ist vor der chinesischen Küste gesunken, nachdem er einen Unterwasserfelsen gerammt hatte. Die 50 Mann starke Besatzung wurde von dem Dampfer „Nelore“ in Sicherheit gebracht.

LONDON. Ein dreijähriges Kind wurde in Romford, im Norden von London entführt. Das Kind wurde zuletzt am vergangenen Donnerstag, ungefähr einen Kilometer vom elterlichen Hause entfernt gesehen, als es mit einem Altersgenossen spielte. Als der Junge

abends nicht nach Hause kam, alarmierten die Eltern die Polizei. Jedoch alles Suchen blieb bisher erfolglos. Die Polizei glaubt an eine Entführung, da ein Autofahrer auf mehreren anderen Kindern eine Fahrt in seinem Wagen angeboten hat. Alle Polizeistationen wurden in Alarmzustand versetzt.

— MELBOURNE. Die 28jährige russische Stewardess Nina Paranyuk ist auf mysteriöse Art verschwunden. Sie gehörte zu dem Schiff, das einen Teil der sowjetischen Olympiamannschaft nach

Melbourne gebracht hatte. Nina verschwand nach einem Besuch im Zoo.

— THISNES. Bei sehr starkem Nebel stieß am Sonntag morgen auf der Straße von Nivelles nach Namür ein Personenwagen gegen einen Omnibus. Die Insassen des Omnibusses und Passanten eilten sofort den im Personenwagen festgeklemmten Insassen zu Hilfe. Der Fahrer und eine Frau waren sofort tot, während 3 weitere Personen mit schweren Verletzungen am Kopf hospitalisiert werden mußten. Auch mehrere

Insassen des Omnibusses erlitten leichte Verletzungen.

— VALENCIA. Sturzbadähnliche Regenfälle gingen am Sonntag über das spanische Küstengebiet nieder und richteten großen Schaden an, besonders in den Provinzen Valencia und Murcia. Viertausend Personen sind obdachlos und 500 andere wurden durch Wasser in ihren Häusern von der Welt abgeschnitten. Fast alle Straßen in der Gegend von Valencia stehen unter Wasser.

USA planen Bau eines Supertankers mit Atomtrieb

WASHINGTON (ad). Nachdem bereits mit der Konstruktion eines 12 000 dwt großen kombinierten Fahrgast-Fracht-schiffes mit Atomtrieb in den Vereinigten Staaten begonnen wurde, hat nun die „Atomenergie-Kommission“ der „Ford Instrument Company“ den Auftrag erteilt, Pläne für den Bau eines Supertankers zu erstellen.

Bei dem geplanten Tanker handelt es sich um ein Schiff von 38 000 dwt und einer Gesamtlänge von 212 Metern, das einen geschlossenen Leistungsreaktor mit Gaskühlung erhalten soll. Die „Ford Instrument Company“ hat bereits umfangreiche Versuche mit einem derartigen Aggregat angestellt und auch schon einen Forschungsauftrag über die Verwendungsmöglichkeiten eines solchen Reaktors für Kraftwerke erhalten. Das Unternehmen glaubt daher schon bis Ende dieses Jahres die technischen Studien für die Wirtschaftlichkeit und technische Durchführbarkeit dieses Projektes — die ausschließliche Verwendung eines Atomreaktors als Antriebs-element eines Supertankers — abschließen zu können.

Der für den Einbau vorgesehene Reaktor gehört zu den modernsten und technisch fortgeschrittensten in der Welt. Er besitzt nicht nur eine große Betriebssicherheit, sondern auch einen hohen Grad der Energieausnutzung. Die mit diesem Reaktor ausgerüsteten Tanker würden etwa die gleiche Geschwindigkeit der heute in Betrieb befindlichen erreichen.

Bei diesem geschlossenen Leistungsreaktor mit Gaskühlung werden inaktive Gase erhitzt, die direkt auf die Gasturbine einwirken. Allerdings gibt es noch verschiedene technische Prob-

leme zu lösen, ehe mit der Herstellung dieses wirtschaftlichen Reaktors begonnen werden kann.



Wieder Heimkehrer aus der Sowjetzone

Im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen traf am Montagabend ein Transport von 43 Heimkehrern aus der Sowjetunion ein, die aus dem deutschen Dorf Martowski im Kreis Swenigow, etwa 50 km westlich der Wolga. Unser Bild zeigt die Ankunft der Heimkehrer im Lager Friedland.

Das Rundfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55 Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00, 17.30, 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00 Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 17.30, 19.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Mittwoch, 21. November

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05 große Virutosen, 10.00 Frauenfunk, anschließend für die Kranken, 12.00 als Rennen nach dem Glück, 12.15 in leichtes Ensemble, 12.40 Reflexe, 13.00 Orchester und Solisten, 14.00 eine Frau in der Welt, 14.15 Belgische Musik, 15.15 Chöre des INR, 16.05 Orchester Emile Sottiaux, 17.40 Musikstunden, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 vierblättrige Kleeblatt, 22.10 Die Musicali, v. Frescobaldi.

WDR MITTELWELLE: 6.05 Morgenkonzert, 8.00 Orgel- und Kammermusik, 9.10 Vormittagskonzert, 10.00 evangelischer Gottesdienst, 12.00 Mittagskonzert, 13.10 Musik für jedermann, 14.45 Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz, 16.00 Leuchterfeuer der Freundschaft, 16.45 Schlichte Weisen, 17.30 Requien von Hector Berlioz, 19.50 Das Goldene Vlies, v. Grillparzer, 22.00 Abendmusik, 23.15 Musikalisches Nachtprogramm, 0.05 Musik zur Unterhaltung.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Kammermusik, 9.30 Land der dunklen Wälder, 10.00 Bagatellen, 11.30 Jugoslawische Rhapsodie, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 15.00 Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, 16.00 Zum Tag der Hausmusik, 17.00 Teemusik, 18.30 Abendkonzert, 20.30 Die tömende Palette, 23.05 Aus der Jugendzeit des Jazz.

UKW WEST: bis 8.00 wie sonntags,

Das Fernsehen

Mittwoch, 21. November

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 13.40 Television, 19.00 Politisches Forum, 19.10 Jugendmagazin, 20.00 Aktuelles, 20.10 „Je suis un dur“, Film, 22.05 Lesespiel für alle, Zum Schluß: der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 13.55 Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz, 20.00 Zum Tag der Hausmusik, 20.15 Zehn Jahre und drei Tage, Fernsehspiel, 21.30 Daß weil sich die Erde dreht. Die Chancen des Christentums heute.

LUXEMBURG: 17.47 Für Sie, Madam, 18.45 Die Abenteuer von Hoppalong Cassidy, 18.55 Für Briefmarkensammler, 19.10 Das Schmetterlingsnetz, 19.15 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.20 Marionettentheater, 20.30 22.00 Theaterabend, La Maniere Forté.

Donnerstag, 22. November

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 17.00 Tagesschau und ein Donnerstag, 17.45 Jugendfunk, 20.00 Aktuelles, 20.20 Reportagen, 21.30 Das Kino in Belgien, 22.00 Kurzfilm, 22.15 Untersuchungen und Dokumente, Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von 8 Jahren an: Betont heiter, 17.00 Für die Frau: Erziehung ohne Tränen, 20.00 Tagesschau, 20.15 Akrobaten des Alltags, der Schornsteinfeger, 20.35 52 000 Menschen so. Strafvollzug und Reformbestrebungen, 21.35 Bücher für die Freunde.

LUXEMBURG: 16.27 Kinderecke, 19.15 Das Schmetterlingsnetz, 19.58 Wettervorhersage und Tagesschau, 20.50 Die großen Stunden des Boxsports, 21.15 Reise nach Italien, 21.15 bis 22.50 Kino auf Einladung.

einmal ernstlich krank werden; da würde man weibliche Fürsorge dankbar empfinden; zartere und liebevollere, als die derbe Valentine hätte geben können. Auch war es ihm ein angenehmer Gedanke, daß Anna, der ja doch einmal das Seine zufiele, schon jetzt Haus und Hof zur Heimat würden. Rottfeld hing von Herzen an dem alten Haus; es sollte in ihren Händen bleiben. War sie aber bei seinem Tod irgendwo draußen in der Welt, war zu befürchten, daß sie es verkaufen ließe und so alles in fremde Hände käme. Und wenn er starb, war es nicht eine tröstliche Vorstellung, daß es nicht bei bezahlten Leuten geschah, sondern die Schwester ihm die Augen zudrücken würde?

Soweit es sich um ihn und Anna handelte, sprach alles nur für diese Lösung. Aber die Nichte? Für ein junges Mädchen gab es in Rutendorf weder Zerstreuung oder Anregung noch wahrscheinlich je eine Heiratsaussicht. Würde Magda also hierbleiben wollen? Und wenn — würde sie sich später nicht unglücklich fühlen?

Dann gab es noch etwas, das Rottfeld Sorgen machte: Valentine Besenheil. Wenn sie ihm auch eigentlich nicht übermäßig sympathisch war, so wußte er doch seit zwanzig Jahren, daß die Seele der Wirtin war, unbezahlbar und unentbehrlich. Er selbst verstand weder etwas von Landwirtschaft noch hatte er das geringste Interesse dafür. Niemand aber hätte Valentine ersetzen können, falls sie mit dem Zuwachs im Haus nicht einverstanden wäre und gehen wollte.

Rottfeld widmete diesem Punkt viele sorgenvolle Gedanken und beschloß

sem Sinn auszusprechen. Das geschah am Nachmittag des nächsten Tages, als er sie um fünf Uhr nach Kanzeischluß, statt seinen gewöhnlichen Spaziergang zu machen, in der Milchammer aufsuchte. Er begann mit sorgenvoller Miene von dem traurigen Schicksal seiner Schwester zu reden, deren Gatte nach Amerika ausgewandert sei, ohne Frau und Kind vorher davon in Kenntnis und setzen oder sich weiter um sie zu kümmern. Diese Erklärung schien ihm nach reiflicher Überlegung noch die beste. Denn die Wahrheit konnte man ja nicht sagen. Er sprach dann weiter über Anna Holtens Lage, die um so schwieriger sei, als Mittellosigkeit alle auftauchenden Zukunftspläne unausführbar erscheinen lasse. Und daß sie nun Rat von ihm wolle und er keinen wisse.

Valentine hörte aufmerksam zu. Schon nach den ersten Worten hatte sie gewußt, wie sie sich diesen unerhörten Besuch ihres Brotgebers in der Milchammer zu erklären hatte. Während er sprach, überlegte sie. Es schmeichelte ihr, daß er Angst vor ihr hatte und sie um keinen Preis verlieren wollte; denn wäre es nicht so gewesen, hätte er sie nicht in der Milchammer aufgesucht. Gleichzeitig erfüllte es sie mit Mut. Sie sagte sich, daß er schließlich, von den Verhältnissen gedrängt, ja doch tun würde, was er wollte, daß sie aber wenigstens ihre Bedingungen stellen könnte.

Gehen und eine Stellung aufgeben, die gut bezahlt wurde u. wo sie schalten und walten konnte, wie es ihr beliebte? Sie hätte nie auch nur einen Augenblick daran gedacht, selbst nicht im schlimmsten Fall, wenn sie nämlich

Platz gedrängt worden wäre. Mit über sechzig Jahren wurzelt man in fremdem Erdreich nicht mehr, abgesehen davon, daß sie vielleicht keine andere Bleibe finden würde. Aber so hatte sie es ja in der Hand, den ersten Platz zu behaupten.

So unterbrach sie nach einer Weile ihren Brotgeber kurz: „Warum reden Sie so viel herum, Herr Notar? Die Sache ist doch ganz klar. Sie behalten die Damen einfach hier bei sich, das Haus ist groß genug, und verdienen tun Sie doch selber genug! Also was zerbrechen Sie sich da noch weiter den Kopf?“

„Hier — ja freilich“, stotterte Rottfeld, als komme ihm diese Lösung ganz unerwartet. „Freilich das ginge, das wäre schließlich das beste. Aber Sie, Valentine? Es würde doch Mehrarbeit geben. Sie würden das vielleicht nicht bewältigen können oder wollen? Sie müßten mir das ehrlich sagen, noch habe ich mich nicht entschlossen.“

„Ich? Na, ich will es Ihnen gerade heraus sagen, Herr Notar: Mehrarbeit kommt nicht in Betracht. Was schaffen anbetrifft, nehme ich es noch mit der jüngsten auf. Und was ich nicht bewältigen könnte, dafür wäre die Magd da. Aber etwas anderes mußte vorher ausgedacht werden. Wenn Ihre Verwandten hier bleiben für immer — gut, es ist Ihre Sache und mich soll's nicht kümmern, aber das sage ich frei heraus: dreifachen lasse ich mir nicht, weder im Haus noch in der Wirtschaft. Und daß die etwa überall ihre Nase hineinstecken, würde ich nicht vertragen. Entweder bleibe ich, was ich bis jetzt gewesen bin, die oberste Instanz, wie Sie mich selber gestern den Da-

Wirtschaft, oder Ihre Schwester soll alles selber übernehmen, und ich gehe.“

„Aber, Valentine! Es ist doch selbstverständlich, daß Ihre Stellung genau dieselbe bleibt! Sie sind doch die Seele des Hauses, und ohne Sie ginge es ja gar nicht. Nicht ein Jota wird da geändert, dafür bürgere ich.“

„Sie versprechen es mir?“

„Unbedingt.“

„Gut dann bleibe ich. Unter diesen Bedingungen wohlgemerkt! Da können Sie sich von mir aus ins Haus nehmen wenn Sie wollen.“

Rottfeld fiel ein Stein vom Herzen. Am Abend rief er Schwester und Nichte nach dem Abendessen in sein Zimmer und teilte ihnen seinen Entschluß mit. Sie waren beide gerührt und dankbar. In ihrer Lage war sein Anerbieten, das alle Sorgen um das tägliche Brot von ihnen nahm und ihren entwurzelten Leben eine Heimat gab, wirklich wie ein unerwartet vom Himmel gefallenes Geschenk.

Auch Magda überkam zum erstenmal seit der Schreckensnachricht von der Verhaftung des Vaters etwas wie Ruhe und Zuversicht. Wenn ihr gestern noch die Stille und Abgeschiedenheit ihres neuen Aufenthaltsortes einigermaßen auf die Nerven gegangen waren, so dachte sie jetzt, daß auch das ruhige Leben in einem Landstädtchen doch besser sei als heimatlos in der Welt herumzuirren und von fremden Leuten abhängig zu sein.

Man besprach dann noch allerlei. Daß man in Zukunft etwaige Fragen nach Holten dahin beantworten wolle, er sei nach Amerika ausgewandert und habe Frau und Tochter in der Heimat zurückgelassen. Daß Frau Anna, wenn Sie

fahren und die Möbel verkaufen — Man besprach auch eingehend den Punkt Valentine, und beide Frauen versprachen, sich an Onkel Pauls Willen zu halten.

„Obwohl es mir sehr leid tut, liebt Paul, daß ich mich dir für deine große Güte so in keiner Weise dankbar zeigen kann“, meinte Anna Holten zuletzt.

Er aber sagte ihr, daß sie dies am besten durch ihre Gegenwart tue.

Leo Loheim hatte seinen beabsichtigten Besuch im Notarhaus nicht ausführen können. Gerade als er gegen die Uhr vormittags Inzelsberg zu diesem Zweck verlassen wollte, stürzte ein Knecht mit der Schreckensnachricht in den Hof, drüben am Inzelsberg, wo man heute den großen Acker pflüge, sei eben der Knecht Matthias samt dem Stallburschen Konrad und einem großen Stück Acker spurlos im Erdboden verschwunden. Die mit dem Pflug am anderen Ackerrand stehenden Pferde sahen en darüber scheu geworden und mußten dem Pflug hinter sich wie toll in den Stock und Stein gegen den Grabenband unten gerast, wo sie dann ein in die Nähe arbeitender Bauer endlich zum Stehen gebracht habe. War das nicht furchtbar beunruhigend?

Dieser Bauer habe aus der Ferne auch Matthias und Konrad versprochen gesehen. Nicht das geringste Geräusch habe es dabei gegeben, weder ein Rollen noch Donnern wie sonst bei Erdbeben, denn nur ein solches könne die Ursache gewesen sein. Aber da, wo der Landstand, habe sich der Boden nicht gerührt, nicht das leiseste Beben habe verspürt. Und oben sei der halbe Acker samt den zwei Menschen einfach ver-

schunden. Die mit dem Pflug am anderen Ackerrand stehenden Pferde sahen darüber scheu geworden und mußten dem Pflug hinter sich wie toll in den Stock und Stein gegen den Grabenband unten gerast, wo sie dann ein in die Nähe arbeitender Bauer endlich zum Stehen gebracht habe. War das nicht furchtbar beunruhigend?

Dieser Bauer habe aus der Ferne auch Matthias und Konrad versprochen gesehen. Nicht das geringste Geräusch habe es dabei gegeben, weder ein Rollen noch Donnern wie sonst bei Erdbeben, denn nur ein solches könne die Ursache gewesen sein. Aber da, wo der Landstand, habe sich der Boden nicht gerührt, nicht das leiseste Beben habe verspürt. Und oben sei der halbe Acker samt den zwei Menschen einfach ver-



Der Bootsmann der im Herbst und Winter, das Meer ist

Es war im Jahre haben die Stadtväte Dantegrab eine Lar die Stadt Florenz se Tag und Nacht zu El sollte. Öl von den F und Florenz macht t zeiten an dem Mens Den es aus seinen I nun mit einem ewi Giacomo Lomba Sant'Abbondio. Ni

Denn das Land geh Stadt und Giacomo sem Herrn fiel in je Öl für das Dante-G er dem Bauern Gi nur das beste, reins dieser einen gew Toten, dem solche r erkundigte er sich Dante Er ließ sich Divina Comedia v wenig verstand, sc heute Hochachtung Welt 600 Jahre ne ehrte. Er preßte di der Ernte und ve Leben nie besseres

Als aber die K schickt worden w Ruhe. „Was habe Lombardo und Mi Ben Poeten getan? die Stätte sehen, schenken, wenn e liens ist.“

Giacomo besaß Haus weit hinten er nicht, denn er Lohne nicht erh Hütlein wuchsen gepflanzt und so Ertrag reichte ge Bedarf an Öl zu Stehen gebracht habe. War das nicht furchtbar beunruhigend? Dieser Bauer habe aus der Ferne auch Matthias und Konrad versprochen gesehen. Nicht das geringste Geräusch habe es dabei gegeben, weder ein Rollen noch Donnern wie sonst bei Erdbeben, denn nur ein solches könne die Ursache gewesen sein. Aber da, wo der Landstand, habe sich der Boden nicht gerührt, nicht das leiseste Beben habe verspürt. Und oben sei der halbe Acker samt den zwei Menschen einfach ver-

traute er an, c vertraute er an, c auf Reisen gehe, krugte. Da wurde sagte, Giacomo und die Engel m weiten Wege nach



Segel, Wolken, Wind und Meer

Der Bootsmann der „Kormoran“ liebt das Meer nicht nur in der schönen Jahreszeit; auch im Herbst und Winter weiß es ihm manches zu erzählen. Mögen die Wogen sich noch so hoch türmen, das Meer ist ihm zur Heimat geworden, und er ist ihm mit ganzer Seele verfallen

Der Dreimaster gehorchte seinem Willen

KAPITÄN AUF GROSSER FAHRT / VON WERNER SUKOWSKI

Er befahl ein Segelschiff, und das allein machte ihn interessant. Bitte, wo auf den sieben Weltmeeren gibt es noch Dreimaster, die den Stürmen der Ozeane, den haushohen Wellenbergen ausgesetzt sind? Wo auf der Welt gibt es noch verantwortungsbewußte Segelschiffkapitäne, furchtlos und tapfer? Ein schwimmendes Hotel zu befehligen ist ein Kinderspiel. Die Errungenschaften der Technik machen es jedem, der mit der Nautik einigermaßen vertraut ist, so leicht. Man steht auf der Brücke, läßt dort an einem Hebel drehen, hier auf einen Knopf drücken, und schon ist das Schiff an seinem Bestimmungsort.

Neue Gefahren tauchen auf. Das Schiff drohte am blanken Felsen zu zerschellen. Aber nicht, so lange er Kapitän war auf dieser Bark. Rechtzeitig riß er das Ruder herum, und majestätisch glitt der „Pirat“ haarscharf an der gefährlichen Felswand vorbei, genau dorthin, wo sein Herr ihn hin haben wollte.

Mussigan tippte langsam auf den Fetzen Papier

KRIMINALKOMÖDIE VON HEINRICH SAUERBORN

Cash Donahue war ein kleiner, dicker, munterer Kerl mit einer Menge Gesicht und Kinn und einem wulstigen breiten Mund, breit genug für Cash, um sich selbst etwas ins Ohr zu flüstern. Aber sonst fand Sergeant Cassidy ihn beinahe reizend, soweit Leute wie Cash Donahue reizend sein konnten.

wer von euch den Bankwächter erschossen hat.“ „Ich werd' überhaupt nichts sagen, Chef“, erwiderte Cash und grinste so breit, daß unter dem Luftzug seines Atems beide Ohrmuscheln zu wackeln begannen.

Giacomo bringt Öl nach Ravenna

ERZÄHLUNG VON MARIA DUTLI-RUTISHAUSEN

Es war im Jahre 1908. Im September. Da haben die Stadtväter von Ravenna vor dem Dantegrab eine Lampe aufhängen lassen und die Stadt Florenz spendete das Öl, das fortan Tag und Nacht zu Ehren des Dichters brennen sollte. Öl von den Hügeln der Toscana ist es und Florenz macht damit gut, was es zu Lebzeiten an dem Menschen Dante gesündigt hat.

So ist der Bauer Giacomo im Oktober des Jahres 1908 mit dem gefüllten Ölkrug aus Sant'Abbondio gegangen. Das Brot erbat er sich von den Bauern und nachts schlief er, wo der liebe Gott einen Wald wachsen ließ oder ein Heuschaber Schutz bot. Giacomo lief immer zu, er wollte rasch am Ziel sein. Der Herbst neigte sich dem Ende zu und der pilgernde Bauer schaute sehnsüchtig nach den Türmen der großen Stadt aus. Durch manches Ungemach und viele Fährnis gelangte er in einer kalten Nacht endlich nach Ravenna.

just der große Erinnerungstag der Toten und im Garten nebenan beteten die Mönche für die Seelenruhe ihrer Brüder. Da faltete Giacomo Lombardo die Hände und sprach das de Profundis für Dante — der Analphabet für den größten Dichter! Und die Glocken klangen dumpf über die trauernde Stadt hin und im Garten der Franziskaner bog der Wind die grünen Arme der Zypressen erdwärts. Giacomo verharrte lange im Gebet, dann bat er den Hüter, das Öl anzunehmen. Der sah den Bauer voll tiefen Mitteils an und sagte nach einer Weile des Nachdenkens:

Giacomo Lombardo war ein Bauer aus Sant'Abbondio. Nicht ein richtiger Bauer. Denn das Land gehörte einem Herrn in der Stadt und Giacomo arbeitete nur für ihn. Diesem Herrn fiel in jenem 1. Jahr das Amt zu, Öl für das Dante-Grab zu liefern. Und weil er dem Bauern Giacomo auf die Seele band, nur das beste, reinste Öl bereitzustellen, hatte dieser einen gewaltigen Respekt vor dem Toten, dem solche Ehre zuteil wurde. Deshalb erkundigte er sich eingehend über den Herrn Dante. Er ließ sich vom Pfarrer sogar aus der Divina Comedia vorlesen und wenn er auch wenig verstand, so hatte er doch eine ungeheure Hochachtung vor dem Manne, den die Welt 600 Jahre nach seinem Tode also verherrlichte. Er pflügte die größten, schönsten Oliven der Ernte und versicherte seinem Herrn, im Leben nie besseres Öl gekostet zu haben.

Als aber die Kannen mit dem Öl abgeschickt worden waren, hatte Giacomo keine Ruhe. „Was habe ich, der Bauer Giacomo Lombardo und Mitbürger Dantes, für den großen Poeten getan?“ fragte er sich. „Ich möchte die Stätte sehen, wo er ruht und wo das Öl brennt. Aber ich möchte ihm auch etwas schenken, wenn er doch der größte Sohn Italiens ist.“

Giacomo besaß als Eigentum ein kleines Haus weit hinten im Tal. Eine Familie hatte er nicht, denn er hätte sie mit dem kargen Lohne nicht erhalten können. Neben dem Hüttlein wuchsen Olivenbäume, die er selber gepflanzt und sorgfältig gepflegt hatte. Der Ertrag reichte gerade aus, um des Einsamen Bedarf an Öl zu decken. Nun wollte er aus dem einzigen Besitz, den er hatte, das persönliche Geschenk für Dante opfern. Bis tief in den Herbst hinein hegte er die Ohrrübe, ließ sie gelb werden in Sonne und Wind und als er daran ging, sie zu pressen, floß das Brünnelein wie lauter Gold in den Krug. Voll Freude trug er das Öl zum Pfarrer. Diesem vertraute er an, daß er für ein paar Wochen auf Reisen gehe, zu Fuß und mit diesem Ölkruge. Da wurde der Pfarrer sehr ernst und sagte, Giacomo sei ein selten edler Mensch und die Engel mögen mit ihm sein auf dem weiten Wege nach Ravenna.

Giacomo, so erzählt man sich, habe sein Öl auf die Stufe gestellt und sei vor Müdigkeit und Schwäche eingeschlafen. Als es aber Tag wurde und die Glocken von den Türmen läuteten, kam der Wächter zur Tomba und weckte den seltsamen Pilger. Der war erst erstaunt, dann schaute er das Grab und neigte sein Haupt, den Toten zu grüßen. Es war aber

„Ich wagte es einfach nicht zu glauben...“

DIE VERSCHWUNDENE EHEFRAU / VON ARNE G. THOMSEN

Wildubrand Brüsselmann ging zögernd auf die Polizeistation zu. Er nahm den Hut ab und klopfte bescheiden an die Tür. Als ein lautes „Herein!“ ertönte, trat er möglichst leise ein und drehte verlegen den Hut in den Händen.

„Meine Frau ist verschwunden!“ „Oh,“ sagte der Beamte teilnahmsvoll und nahm einen weiteren Bogen zur Hand. „Dann müssen wir gleich mal ein Protokoll aufnehmen.“ „Wie Sie wünschen,“ sagte Brüsselmann unlogisch und sank noch mehr in sich zusammen. Der Polizeibeamte sah ihn prüfend an.

Wildubrand Brüsselmann war sich der Mehen Arnhemandung voll bewußt, nahm

„Ich wagte es einfach nicht zu glauben, daß meine Frau verschwunden ist...“

Laß die Winde stürmen
Auf des Lebens Bahn.
Ob sie Wogen türmen
Gegen deinen Kahn,
Schiffe ruhig weiter,
Wenn der Mast auch bricht,
Gott ist dein Begleiter,
Er vergißt dich nicht

TIEDGE

Kunstgeschmack

Von Heinz Carsten Jöns

Ein reicher Witwer zog, auf der Suche nach einer womöglich noch reicheren Witwe, einen Heiratsvermittler zu Rate. Der hatte auch eine passende Partie vorgeschlagen. Es sei „eine Frau wie ein Bild“, sagte er, und der Bewerber zeigte Interesse.

November 1956
11.11.1956
12.11.1956
13.11.1956
14.11.1956
15.11.1956
16.11.1956
17.11.1956
18.11.1956
19.11.1956
20.11.1956
21.11.1956
22.11.1956
23.11.1956
24.11.1956
25.11.1956
26.11.1956
27.11.1956
28.11.1956
29.11.1956
30.11.1956
1.12.1956
2.12.1956
3.12.1956
4.12.1956
5.12.1956
6.12.1956
7.12.1956
8.12.1956
9.12.1956
10.12.1956
11.12.1956
12.12.1956
13.12.1956
14.12.1956
15.12.1956
16.12.1956
17.12.1956
18.12.1956
19.12.1956
20.12.1956
21.12.1956
22.12.1956
23.12.1956
24.12.1956
25.12.1956
26.12.1956
27.12.1956
28.12.1956
29.12.1956
30.12.1956
31.12.1956

Sport und Spiel

Wichtige Fußball-Resultate

Belgien	
I National-Division	
Daring CB - Beringen	5 - 0
SC Charleroi - FC Liégeois	2 - 0
Un. St-Gilloise - Anderlecht	0 - 1
BC Malines - Ol. Charleroi	1 - 0
Tilleur - Lierse	4 - 0
Berchem - Antwerp	1 - 1
CS Verviers - La Gantoise	1 - 1
Berschot - Standard	0 - 2
Gantoise	40 6 2 2 36 14 14
FC Liégeois	40 6 2 2 24 9 14
Antwerp	40 6 2 2 23 14 14
Anderlecht	40 6 3 1 26 16 13
CS Verviers	40 4 2 4 14 10 12
Daring CB	40 5 3 2 26 21 12
Ol. Charleroi	40 5 3 2 18 19 12
Berchem	40 3 2 5 15 12 11
Standard	40 4 3 3 17 20 11
Union	40 3 5 2 10 20 8
Tilleur	40 4 6 0 18 25 8
Lierse	40 2 5 3 14 20 7
Beerschot	40 3 6 1 14 24 7
BC Malines	40 2 6 2 19 27 4
S. Charleroi	40 2 6 2 15 23 4
Beringen	40 1 6 3 5 17 5
II National-Division	
White Star - FC Malinois	3 - 1
Lyra - St-Trond	4 - 2
Waterschei - FC Brugeois	3 - 1
CS Brugeois - Boom	1 - 1
R. Tirimont - R. Bruxelles	2 - 0
St-Nicolas - Patro Eisden	3 - 3
AS. Ostende - R. Tournai	0 - 0
Coustrai Sp. - Uocle Sp.	0 - 1
Division IIIA	
Hérentals - D. Louvain	1 - 0
Tubantia - J. Arlon	2 - 2
Diest - SRU. Verviers	3 - 2
St. Louvaniste - V. Tirimont	0 - 0
Merksem - Namur	1 - 0
Montegnée - C. Tongres	2 - 1
Merstal - Mol	1 - 1
Turnhout - Seraing	5 - 1
Division IIIB	
US. Tournai - FC. Renaix	1 - 2
RC. Gand - La Forestoise	4 - 1
La Louvière - Beveren	5 - 0
Willebroek - Mons	3 - 0
Waregem - Schaerbeek	2 - 0
Eklou - Isegem	1 - 2
Boussu-Bols - V. Hamme	2 - 1
Alost - Jette	3 - 1
Promotion A	
Bressoux - Eupen	2 - 3
Houthalen - Neerpelt	1 - 1
Wezel - Ans	2 - 0
Helzold - Vosselaar	2 - 1
Overpelt - Winterslag	4 - 1
Arendonck - Wandre U.	2 - 1
Hasselt VV. - Prayon FC.	3 - 0
Patria Tongres - Herve	0 - 0
Division II D	
Plombières - Pepinster	3 - 2
Battice - Gemmenich	3 - 2
Sourbrodt - Andrimont	1 - 2
Reeren - FC Sert	3 - 1
La Calamine - Dolham	4 - 1
Theux - Malmundaria	3 - 1
All. Welkenraedt - Faymonville	6 - 2
Waimes - Jusleville	4 - 6
Division III F	
Weywertz - Cornesse	3 - 3
Rouheid - Jalhay	2 - 1
Bütgenbach - Rechain	4 - 2
Dison - Emmels	5 - 2
Elsenborn - Hodimont	10 - 0
Xhoffraix - Ovifat	0 - 5

Division III B	
Ovifat	44 10 0 4 64 5 24
Rouheid	40 7 0 3 40 9 17
Dison	42 7 3 2 33 27 16
Jalhay	44 7 3 4 28 19 15
St.Vith	40 6 2 2 34 27 14
Xhoffraix	44 6 4 1 45 34 13
Lambermont	44 6 4 1 31 28 13
Weywertz	40 4 5 1 28 18 9
Bütgenbach	40 4 6 0 34 46 8
Emmels	40 4 6 0 21 34 8
Grand-Rechain	44 4 7 0 24 41 8
Cornesse	44 2 8 1 29 58 5
Elsenborn	42 1 11 0 29 52 2
Hodimont	40 0 9 1 16 56 1
England	
Division I.	
Arsenal - Bolton	3 - 0
Birmingham - Charlton	4 - 2
Burnley - Wolves	3 - 0
Cardiff - Sunderland	1 - 0
Chelsea - Luton	4 - 1
Manchester U.T. - Leeds	3 - 2
Newcastle - Everton	0 - 0
Portsmouth - Blackpool	0 - 0
Preston - Aston Villa	0 - 0
Sheffield Wedn. - Tottenham	4 - 1
West Bromwich - Manchester	1 - 1
Division II.	
Bristol Rovers - Fulham	4 - 0
Bury - Barnsley	1 - 2
Doncaster Rovers - Bristol City	4 - 1
Grimby Town - Sheffield Un.	1 - 2
Huddersfield Town - Port Vale	3 - 1
Leicester City - Nottingham	0 - 0
Leyton Orient - Rotherham Un.	2 - 1
Liverpool - Lincoln City	4 - 0
Division III.	
US. Tournai - FC. Renaix	1 - 2
RC. Gand - La Forestoise	4 - 1
La Louvière - Beveren	5 - 0
Willebroek - Mons	3 - 0
Waregem - Schaerbeek	2 - 0
Eklou - Isegem	1 - 2
Boussu-Bols - V. Hamme	2 - 1
Alost - Jette	3 - 1

Middlesbrough - West Ham Uni.	3 - 1
Notts County - Swansea Town	1 - 4
Stoke City - Blackburn Rov.	4 - 1
Deutschland	
Oberliga Süd	
J. Regensburg - FSV Frankfurt	2 - 1
Kick. Offenbach - Freiburg	3 - 1
Eintr. Frankf. - Bayern München	4 - 1
Schwenfurt - 1. FC Nürnberg	0 - 3
BC Augsburg - VfB Stuttgart	1 - 1
Karlsruher SC - Mannheim	2 - 0
Kick. Stuttgart - Schw. Augsburg	1 - 1
Oberliga West	
1. FC Köln - Sodingen	0 - 2
Wuppertal - Meiderich	2 - 1
Schalke 04 - SW Essen	3 - 0
Bor. Dortmund - Pr. Dellbrück	6 - 1
Oberliga Nord	
Arm. Hannover - Hamburger SV	1 - 1
St. Pauli - Eintr. Braunschweig	1 - 1
Conc. Hamburg - Holstein Kiel	1 - 1
Osnabrück - Neumünster	3 - 1
Nordhorn - Altona	1 - 1
Bremerhaven - Hannover 96	2 - 0
Oberliga Süd-West	
1. FC Kaiserslautern - Worms	2 - 1
Pirmasens - Sp. Saarbrücken	8 - 0
Ludwigshafen - Andernach	3 - 0
Eintr. Trier - Bor. Neunkirchen	2 - 1
Eintr. Kreuznach - Frankenthal	3 - 0
TUS Neudorf - Saar 05 Saarbr.	2 - 2
Speyer - VFR Kaiserslautern	4 - 2
Berlin	
Tasmania - Viktoria	1 - 1
Union 06 - Hertha Zehlendorf	1 - 1
Blauweiß - Spandau	2 - 0
Hertha - Minerva	1 - 0

Sport am Wochenende

WIEN. Die Clubs der Hauptstadt stehen nach wie vor an der Spitze, da sie ihre Spiele des vergangenen Sonntages alle gewinnen konnten. Vienna (3-0 gegen Admira) steht mit 20 Punkten an 1. Stelle. Dann kommen Austria Wien (3-2 gegen Simmering) 19 Punkte, Wacker Wien (5-1 gegen Kremser SC) 18 Punkte.

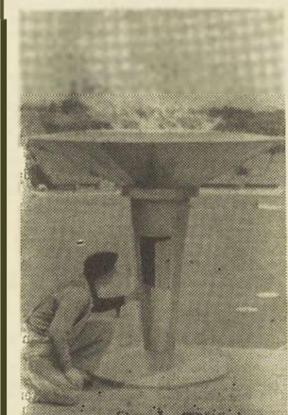
PARIS. Unangefochten steht nun St. Etienne an der Spitze (20 Punkte) der französischen 1. Division, trotzdem der Spitzenreiter in Straßburg Federn lassen mußte (2-2). Auch Reims konnte sich gegen das an 8. Stelle liegende Angers nicht durchsetzen und ließ einen Punkt. Mit je 14 Punkten folgen L'Enf., Racing Paris, Reims und Toulouse. Das höchste Resultat des Tages erzielte Toulouse gegen die „rote Laternen“ Rennes mit 6-0.

ROM. Bei den italienischen Meisterschaften wurden am vergangenen Sonntag verhältnismäßig wenig Tore geschossen und es gab viele zu Null-Ergebnisse. Für die Überraschung des Tages sorgte der an 16. Stelle liegende Club Neapel und Mailand punktgleich steht, gefolgt von Fiorentina, Internazionale, Turin und Triestino.

LUXEMBURG. Die Resultate des vergangenen Sonntags in der Ehrendivision lauten: Stade-Niedercoorn 4-0, Jeunesse-Union 1-1, Spora-National 3-1, Merl-Red Boys 1-3, Grevenmacher-Pola 5-0, Tetange-Alliance 2-2.

-DORTMUND. Heinz Neuhäus hat wieder einmal alle Vorhersagen über den Haufen geworfen. Im Kampf um den Titel eines deutschen Schwergewichtsmeisters, nahm er an Gerhard Hecht, der ihn voriges Jahr entthront

hatte, Revanche. Der Punktesieg Neuhäus war ganz eindeutig, da Hecht nur eine Runde (die 6.) für sich entscheiden konnte. Neuhäus war ausnahmsweise sehr kämpferisch veranlagt und mach-



Schale für Olympische Flamme wird erprobt

Während sich die zu den olympischen Spielen in Melbourne eingetroffenen Athleten durch eifriges Training in Höchstform bringen, sind Offizielle mit ihrem Stab von Technikern dabei, für einen reibungslosen Ablauf der Spiele alle Vorkehrungen zu treffen. Damit das Olympische Feuer während der Dauer der Wettkämpfe störungsfrei lodern kann, wird der Mechanismus der Feuerschale genauestens überprüft. Ein Probefeuer soll den Technikern davon überzeugen, daß er vor Ueber-

te eine weit bessere Figur als bei seinen letzten Kämpfen. Gerhard Hecht kann sich mit seinem Europameistertitel im Halbschwergewicht trösten, der zur Zeit erheblich mehr gilt als der eines deutschen Meisters im Schwergewicht. In Rahmenkämpfen hatten die belgischen Boxer, trotzdem man ihnen gute Chancen eingeräumt hatte, einen schwarzen Tag. Marseille ließ sich von Bockic in der 5. Runde k. o. schlagen. Peire verlor gegen Schöppner nach Punkten und Milo überstand gegen Burrow nicht einmal die erste Runde.

LYON. In einem bis zuletzt offenen Spiel wurde eine Antwerpener Eishockeymannschaft in Lyon 9-8 knapp geschlagen.

STEKENE. Bei schönem Sonnenschein wurde am Sonntag bei Stekene das Trial des Waeslandes ausgefahren. Bei den Experten siegten: Schwere Maschinen 1. Milhoux (BSA), 2. Decat (Triumph), 3. Van der Sluys (Holl., Norton). Bei den kleinen Maschinen gab es ein totes Rennen zwischen Graindorge und Verhaegen.

PECKING. Der junge chinesische Gewichtheber Tsching Ching Kai stellte im Beidarmigen Stämmen mit 137,5 kg. einen neuen Weltrekord auf. Dies ist in diesem Jahre bereits das vierte Mal das der 21-jährige seinen eigenen Weltrekord verbesserte.

LÜTTICH. Im Europapokal der Städte-mannschaften im Handball schlug eine Vertretung der Stadt Lüttich die luxemburgische Stadt Esch-Alzette sicher 15-9. In der Halbzeit hatten die Lütticher bereits einen Torvorsprung von 8-3.

AJACCIO. Die erste Rundfahrt von Korsika für Tourenwagen wurde am

vergangenen Freitag gestartet. Von 43 Teilnehmern erreichte nahezu Hälfte das Ziel. Wenn auch die Herrin Gilberte Thirion seit langem ausgezeichnete Fahrerin gilt, so doch niemand erwartet, daß sie zum men mit ihrer schweizer Beifahrerin Ferner auf Renault als einzige punktfrei bleiben und somit alle männlichen Teilnehmer klar distanzieren würde. Dieses kleine Wunder brachte Gilberte fertig. Es gab zahlreiche kleine Karambolagen auf den schmalen mit Blättern, oder Kastanienkernen bedeckten Straßen, die jedoch alle glücklich verliefen.

BRÜSSEL. Den Großen Preis von Europa wurde im Palais des Sports abgetragen. Die drei Läufe wurden von Koch, Verschueren und Godeau gewonnen. Das Generalklassement sieht wie folgt aus: 1. Dolf Verschueren, 2. Godeau (F), 3. ex aequo Marsall und Koch (H), 5. R. Ispanis (B), 6. Marino (I).

MELBOURNE. Die belgischen Teilnehmer an der Olympiade haben leicht trainieren können, trotzdem das Wetter nicht ideal ist und die Laufbahnen Regen scheinbar schlecht vertrugen. Nur Walter Horens und Gilbert mit sind leicht unapflich.

MELBOURNE. Beim Training erreichte der Franzose Fourmier im Hochsprung 2,14 Meter und stellte damit den Weltrekord des SchwarzenDumas ein. Fourniers bisherige Bestleistung (französischer Rekord) lag bei 2,05 Meter.

AMSTERDAM. Im 200 Meter Brustschwimmen stellte die fünfzehnjährige Holländerin Ada de Haan in 2:46,4 Minuten eine neue Weltbestleistung auf. muß es besonders bedauern, daß Holland seine Teilnahme an den olympischen Spielen abgesagt hat.

Herzoperationen im Kälteschlaf

Novocain verhindert Komplikationen

BETHESDA (Maryland) - ad - Eine der größten Gefahren, die bei allen Herzoperationen „im Kälteschlaf“ auftreten, bildete bis vor kurzem das sogenannte Herzklammerflimmern, das heißt der völlige Ausfall der normalen rhythmischen Herzmuskelbewegungen mit nachfolgendem Herzstillstand. Und da es bis jetzt kein vorbeugendes Mittel dagegen gab, mußte bei allen chirurgischen Eingriffen, die nur unter Anwendung von Hypothermie, also eben des Kälteschlafes, gemacht werden können, mit einem solchen Ausfall gerechnet werden.

Neuerdings aber ist von zwei amerikanischen Ärzten ein Verfahren entwickelt worden, wobei durch Injektion von Novocain ins Herz dem so gefährlichen „schnellen Flimmern“ mit fast hundertprozentiger Sicherheit vorgebeugt werden kann. Man hofft, hiermit das Mittel gefunden zu haben, das den Weg zur Operation und damit Heilung einer ganzen Anzahl anderer, bis jetzt aber nicht operierbarer Herzleiden öffnet.

Das Verfahren selbst wurde kürzlich in der chirurgischen Fachschrift „Surgery“ von Dr. Leo R. Radigan vom amerikanischen Institut für Herzkrankheiten in Bethesda (Maryland) und von Dr. Angelo Riberi, der an der Indiana-Universität Parallel-Versuche durchgeführt hat, eingehend geschildert.

Das Eisbad, in das der anästhetisierte Körper des Patienten gepackt wird und so lange darin verbleibt, bis seine Temperatur auf etwa 20 Grad abgesunken ist, versetzt den Körper in eine Art von Winterschlaf. Dabei wird der erforderliche Bedarf an Blutsauerstoff, der normalerweise sehr stark ist, für einen Zeitraum von acht bis zehn Minuten so weit herabgesetzt, daß der Chirurg die Herztätigkeit ebensolange unterbrechen und notwendige Eingriffe ausführen kann.

Diese unnatürlich niedrigen Temperaturen sind jedoch nicht ohne Gefahren, da in diesem Zustand das außer-

ordentlich komplizierte und ineinander verwobene System von Nerven- und Muskeltätigkeit leicht in Unordnung gebracht werden kann, ja es sogar möglich ist, daß sich einzelne Muskelfasern gleichsam selbständig machen, und das Herz aufhört, in normalem Rhythmus zu schlagen.

Die Wirksamkeit der Novocain-Methode wurde jetzt in der Chirurgischen Abteilung des Instituts für Herzkrankheiten an 40 Hunden demonstriert; und zwar wurden die Tiere denselben Herzoperationen im Eisbad unterzogen, die meistens infolge Herzklammerflimmerns tödlich verlaufen. Die Herzen von 20 - also der Hälfte - dieser Hunde erhielten in den oberen linken Atrikularanhang jedoch eine Reihe von Novocain-Injektionen - mit dem Erfolg, daß nicht bei einem einzigen der so behandelten Tiere das Herzkammerflimmern in Erscheinung trat. Dagegen bei 90 Prozent der nicht behandelten Tiere.

Auf Grund dieses überzeugenden Resultats sind in diesem Institut, das dem Amerikanischen Bundesamt für das Gesundheitswesen untersteht, bereits an die 50 Herzkranken nach dem neuen Verfahren operiert worden.

Wußten Sie das . . . ?

Seit dem zweiten Weltkrieg haben die Vereinigten Staaten über 52 Milliarden Dollar zur Unterstützung sich neu entwickelnder Länder sowie für den Wiederaufbau in vom Kriege zerstörten Gebieten ausgegeben. Für die Summe könnte man eine Autobahn bauen, die zweimal die Erde umspannt.

Im Jahre 1955 wurde mehr als ein Sechstel des bebauten Landes in den USA aus der Luft angesät, gedüngt oder mit Schädlingsbekämpfungsmitteln bestäubt.

PROBLE

WELTKRANKHEITEN

ROKIN

Was ist alles Weltweit vorstellbar? Die Welt ist ein riesiges Meer der Unwissenheit. Die Welt ist ein riesiges Meer der Unwissenheit. Die Welt ist ein riesiges Meer der Unwissenheit.

Niederlande

PROBLEME / SORGEN / ERFOLGE

Jedes Jahr am dritten Dienstag im September führt die holländische Königin in der Goldenen Kutsche zur Parlamentsöffnung im alten Rittersaal von Den Haag. Für die Bewohner der Residenzstadt ist dies das größte Ereignis des Jahres. So war es auch diesmal, doch dann geschah das Einmalige. Königin Juliana hielt zwar wie immer ihre Thronrede, doch Holland hatte keine Regierung. Die Königin mußte sich auf einen Rückblick beschränken. — Die Regierungskrise war am Tage der Parlamentsöffnung bereits drei Monate alt. Sie stellte jedoch keineswegs die einzige Sorge des Landes dar.



DEM MEERE ABGERUNGEN
Holland wird vom Meer beherrscht. Es liegt der Mitte Europas und ist durch Rhein, Maas, Schelde mit dem Hinterland verbunden

In altes Sprichwort sagt: „Gott schuf die Welt außer Holland; letzteres überließ er den Holländern.“ Es schwingt ein gewisser Stolz in diesem Satz mit, der durchaus berechtigt ist, denn Holland hat einen nicht unbeträchtlichen Teil seines Bodens dem Meer abgerungen. In dem Sieg über die Natur lag aber auch von Anfang an die Gefahr, daß die Naturgewalten sich eines Tages rächen würden.

Die Meteorologen waren zuversichtlich. Sie versicherten, mit einer großen Flutkatastrophe sei nur einmal in 12 Jahrhunderten zu rechnen, aber sie irrten sich. Im Januar des Jahres 1953 geschah es. Vom Norden her jagten die Stürme mit 150 Stundenkilometern über das Land. In ihrem Gefolge kam eine Springflut. Die Wassermassen ergossen sich 60 Kilometer landeinwärts. Es war eine Katastrophe, wie sie Holland seit 1421 nicht mehr erlebt hatte. 1800 Menschen fanden den Tod. Sieben Prozent des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens wurden zurück in das Meer geschwemmt, aus dem er in Jahrhunderte langer mühseliger Arbeit gewonnen worden war.

Vor einigen Wochen konnte Holland stolze Rückschau halten. Zwar hatten schon neun Monate nach der Katastrophe 12 000 Arbeiter die geborstenen Deiche repariert, aber es ging nicht nur darum, den angerichteten Schaden zu beseitigen, sondern auch um die Gewinnung von Neuland. Wenig beschränkt von der Weltöffentlichkeit, die wie gebannt nach Suez schaute, wurde in Anwesenheit der Königin ein 90 Kilometer langer Ringdeich geschlossen, hinter dem eine neue Provinz entstehen wird.

Land aus dem Meer

Es war für alle Holländer ein großer Augenblick, als ein riesiger Greifer die letzte Lücke zwischen den beiden Teilen des Damms mit Sand zuschüttete. Wenige Minuten später waren einundneunzig Millionen Kubikmeter Wasser vom Ysselmeer abgetrennt. Es wird acht Monate dauern, bis die abgesperrten Wassermassen über den Deich zurück in das Ysselmeer gepumpt sind. Nach Abschluß der Trockenlegungsarbeiten wird Holland über 50 000 Hektar neues Ackerland haben. In den Landkarten wird der Name der neuen Provinz Ost-Flevoerland auftauchen.

Bevor ein Bauer die Genehmigung zur An-

siedlung auf dem Neuland erhält, werden er und seine Familie überprüft. Das gleiche gilt für die Kaufleute, Handwerker, Ärzte und Rechtsanwälte, die sich in den zukünftigen, durchweg von der Regierung erbauten Ansiedlungen und Städten niederlassen wollen. Es wird in der neuen Provinz keine Grundbesitzer, sondern nur Pächter geben.

Holland hat noch weitere Pläne zur Landgewinnung am Zuidersee. Das Programm sieht den Bau von weiteren Deichen und Poldern vor. Es soll die 1923 begonnene Trockenlegung der Zuidersee vollenden. Man rechnet mit einer Arbeitszeit von 25 Jahren.

In ebenfalls 25 Jahren will Holland seinen Kampf gegen die Sturmfluten endgültig gewinnen. Für über zwei Milliarden Mark sollen



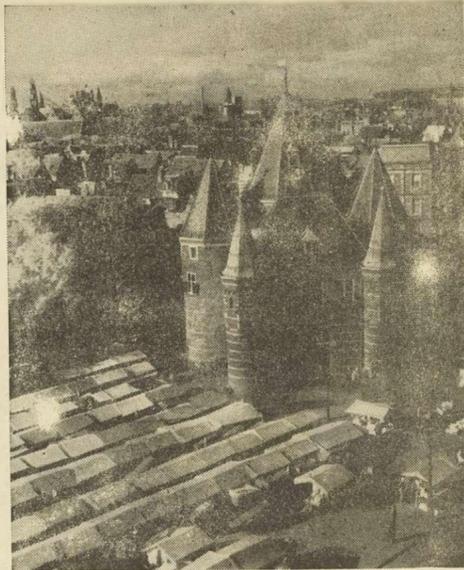
UNAUSRECHTLICHER ZAUBER
gehört von den Windmühlen in der flachen holländischen Landschaft aus. Weit ausladend regen die Flügel vom dicken Mühlenturm hoch



BEI DER HANDARBEIT
in Schein der Abendsonne sitzt die Fischerfrau an ihrem Lieblingsplatz. Tracht und Phänhaube bekönnen häuslichen Frieden

WELTBEKANNTER ROKIN

Wie in allen Weltstädten, so vervielfachte sich auch in Hollands Hauptstadt der Straßenverkehr. Mit eiserner Notwendigkeit fiel manche schöne Gracht, so auch der herrliche Rokin, dem Moloch Verkehr zum Opfer. Die Uferstraßen hatten sich als zu schmal erwiesen. Geblienen sind die modernen Bankpaläste und die alten schönen Häuser mit den gewaltigen Spiegelfenstern in blendend weißer Rahmung, die marmornen Gesimse und Portalaufgänge im reichen schmiedeeisernen Ketten schmuck, das Etikett eines reichen Kaufherren geschlechtes, das auf eine ehrwürdige Tradition weit zurückblickt



ANKT
ANTHONIESPOOFT

Am Nieuwmarkt erhebt sich das vielstürmige, trutzige Tor, das als einziges an das Bollwerk von 1488 erinnert. 1614 verwandelte man es in ein Waagehaus und brachte nach der Restaurierung im Jahre 1926 das Heimatmuseum darin unter. Die heutige Haupt- und Hafenstadt Amsterdam war schon im Mittelalter in aller Welt bekannt. Die Zeit der Entfaltung und Blüte reifte jedoch erst, als Amsterdam 1578 im Freiheitskampf gegen Spanien eindeutig die Seite der Niederlande gewählt hatte. Die Bautätigkeit in diesem Jahrhundert brachte ihm die Bezeichnung „Mekka des Volkswohnungsbaus“ ein. Die Tradition systematischer Stadterweiterung fortsetzend dehnt sich das moderne Amsterdam organisch und harmonisch in das umliegende Land aus, ohne dabei hektischen Übereifer zu zeigen

die niederländischen Seearme durch drei große und einen kleineren Deich vom Meer abgeschlossen werden. Dieses bisher ehrgeizigste holländische Projekt wird auch einem Problem Rechnung tragen, das den Ingenieuren seit etlichen Jahren Kopfschmerzen bereitet. Es ist festgestellt worden, daß die Nordsee langsam aber ständig steigt, während Holland für das Auge unmerkbar, mit Instrumenten jedoch meßbar, sinkt. In zehn Jahren steigt das Wasser vor Hollands Küste um etwa 5 Zentimeter. Das hört sich nicht beunruhigend an, und doch bedeutet es für viele Bewohner der Niederlande eine Verringerung des ohnehin nicht sehr großen Sicherheitsfaktors.

In einigen Jahrzehnten wird der Südwesten Hollands ein völlig anderes Gesicht haben. Die finanzielle Belastung, die der ständige Kampf gegen die See und das Ringen um Neuland mit sich bringen, ist ungeheuer groß, aber alle Parteien des Landes sind sich darin einig, daß Sparsamkeit an diesem Platz verfehlt wäre.

Eine Hypothek der Kolonialzeit

Eines der tragischsten Probleme Hollands ist das der Ambonesen. Viele Tausende von ihnen führen in holländischen Flüchtlingslagern ein trauriges Dasein fern der Heimat. Drei Jahrhunderte hatten die Ambonesen den holländischen Kolonialherren treu gedient, als Indonesien frei wurde. Aus ihren Reihen waren die besten Soldaten der niederländischen Kolonialarmee hervorgegangen.

Die Ambonesen wußten, daß sie von der Zentralregierung in Djakarta nicht viel Gutes zu erwarten hatten und proklamierten die Republik „Südmoelken“. Der junge indonesische Staat, dem das Schicksal der Insel Ambon an sich gleichgültig war, faßte das als eine Herausforderung auf und schickte Soldaten, die offiziell die Aufgabe hatten, den „Aufstand“ niederzuschlagen, obwohl von einem Aufstand nicht die Rede sein konnte. Die ehemaligen Kolonialsoldaten wurden entwaffnet und in Gefangenenlagern gesteckt. Sie appellierten an die Vereinten Nationen und verlangten schließlich, nachdem sie erkannt hatten, daß der Traum vom eigenen Staat sich nicht so schnell erfüllen würde, in die reguläre holländische Armee aufgenommen zu werden.

Das internationale Schiedsgericht in Den Haag entschied, daß Holland die ambonesischen Soldaten aufzunehmen habe. 14 000 von ihnen kamen dementsprechend in das Land ihrer ehemaligen Herren. Ihre Hoffnung, weiter als Soldaten dienen zu können, erfüllte sich nicht. Sie wurden aus dem Wehrdienst entlassen und in Flüchtlingslagern zusammengefaßt. Damit begann der Leidensweg dieser dunkelhäutigen Menschen.

Als langgediente Soldaten fühlten sie sich von der Regierung verraten. Es kam verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei und der Bevölkerung. Vor wenigen Monaten mußten die Behörden auf der Insel Walcheren

39 aufständische Ambonesen festnehmen lassen. Vorher war es zu einer Schießerei gekommen, bei der neun Personen verletzt worden waren.

Sudseemenschen fern der Heimat

Wie kritisch das Ambonesenproblem ist, zeigte sich auf Walcheren besonders deutlich. Es hätte damit begonnen, daß Angehörige der „Partei der Republik der Südmoelken“ aus zwei der Flüchtlingslager auf der Insel in die nächsten Ortschaften zogen und dort bei Händlern und Bauern Lebensmittel stahlen. Den Bestohlenen erklärten sie, sie könnten die Rechnungen an die Regierung schicken, die ihnen nicht genug zu essen gäbe.

Nach wie vor sind die Ambonesen der Ansicht, daß die niederländische Regierung sich verpflichtet habe, für sie zu sorgen und sie im Kampf um die Selbständigkeit ihrer Heimat zu unterstützen. Leider aber überschätzen sie den Einfluß der holländischen Regierung, die sich beim besten Willen nicht in der Lage sieht, Djarka zur Aufgabe der Insel Ambon zu bewegen.

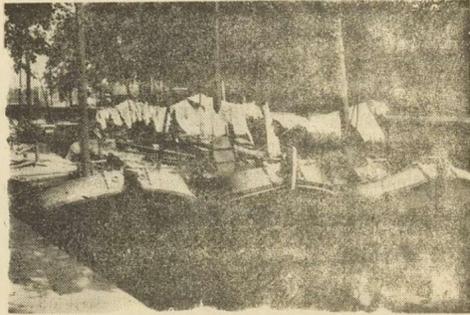
Der holländischen Regierung kann man nicht vorwerfen, daß sie sich nicht alle Mühe gegeben hätte, die Ambonesen in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Es wurden sogar besondere Lehrgänge für sie eingerichtet, die ihnen die Gelegenheit geben sollten, sich beruflich ausbilden zu lassen, damit sie einen leichteren Start hätten; doch die Exsoldaten wollten davon nichts wissen.

Das größte Dorf Europas

Sechs rabenschwarze Pferde zogen die Goldene Kutsche, mit der die Königin, wie es das Zeremoniell vorschreibt, von ihrem Palais in Moordeinde zum jahrhundertalten Rittersaal fuhr. Es bot sich das gleiche Bild wie in jedem der vergangenen Jahre.

Zwar kann sich Den Haag rühmen, Residenz der Königin zu sein, aber die Hauptstadt des Landes ist Amsterdam. Sühlmärchen noch für die Lokalpatrioten ist die wenig bekannte Tatsache, daß Den Haag nie die Stadtrechte verliehen wurden, daß es mithin also gar keine Stadt, sondern noch immer ein Dorf ist — allerdings das größte und schönste Europas.

Am Tag der Parlamentsöffnung aber vergaßen die Haager ihren Kummer und bewunderten das prachtvolle Schauspiel, das an längst vergangene, glanzvollere Zeiten erinnerte. Stolz betrachteten sie die Husaren mit ihren hohen Mützen und die berittenen Generale in ihren Galauniformen, die die Kutsche begleiteten. Über Lautsprecher hörten sie die Thronrede, die allerdings diesmal im Zeichen der Regierungskrise stand und deswegen wenig Ausblicke auf die Zukunft enthielt. Nachmittags am gleichen Tage fuhr die Königin noch einmal durch die Stadt, abends besuchte sie das traditionelle Konzert des Residenzorchesters und dann benedete ein Zapfenstreich den großen Tag für die Residenz.



STOLZE STADT DER GRACHTEN

Die im Laufe der Jahrhunderte ausgebauten Abzugsgräben sind wertvolle Wasserstraßen und charakteristische Sehenswürdigkeiten im „Venedig des Nordens“. Der breite Kahn mit der Wäsche wirkt malerisch

estartet. Von de
chte nahezu d
auch die Belg
seit langem a
rin gilt, so hat
t, daß sie zus
er Beifahrerin
als einzige str
somit alle män
dar distanzier
Wunder brach
zahlreiche leic
den schmalen u
stankernen b
edoch alle glimp

en Preis von E
s des Sports a
äufe wurden v
und Godeau ge
klassemment sie
f Verschueren
aquo Marsell
npanis(B), 6. Ma

elgischen Teilne
iade haben leic
rotzdem das We
d die Laufbahne
schlecht vertragen
s und Gilbert Des
Blich.

Training erreicht
ier im Hochspr
te damit den Welt
Dumas ein.Four
leistung (französis
ei 2,05 Meter.

200 Meter Brust
die fünfzehnjährig
Haas in 2,46,4 M
Abbestellung. Ad
bedauern, daß Hol
ne an den olympi
sagt hat.

teschlaf

erte und ineinander
von Nerven- und
ht inUnordnung ge
n, ja es sogar mög
zeln Muskelfasern
llig machen, und das
ormale Rhythmus

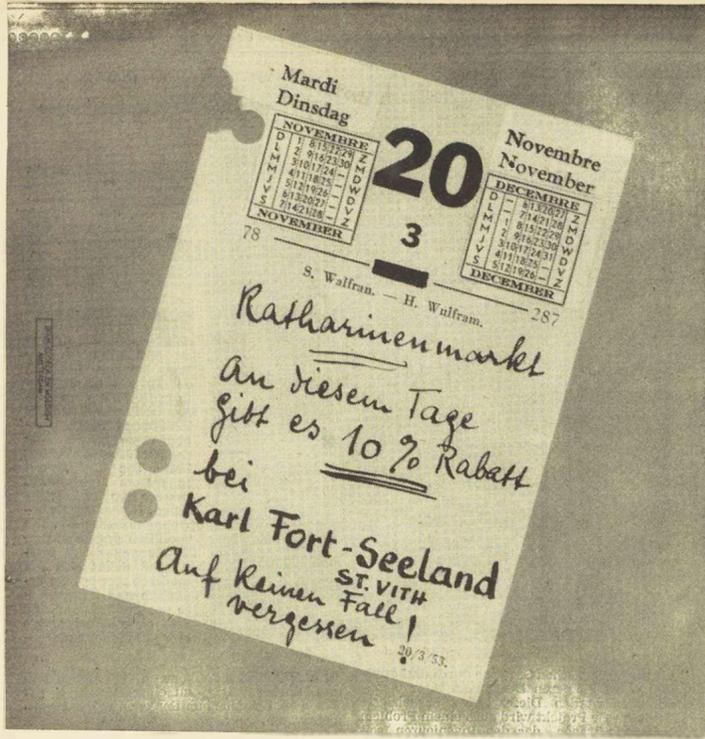
t der Novocain-Me
n der Chirurgischen
tuts für Herzkrank
n demonstriert; und
ere denselben Herz
bad unterzogen, die
Herzklammerlin
aufen. Die Herzen
fälle — dieser H
oberen linken Au
och eine Reihe von
nen — mit dem Er
einem einzigen de
iere das Herzklam
scheinung trat, dage
der nicht behandel

überzeugendenRe
emes Institut, das dem
undesamt für dasGe
ntersteht, bereits an
nach dem neuenVer
orden.

ie das . . . ?

Weltkrieg haben die
en über 52 Milliar
terstützung sich neu
nder sowie für den
vom Kriege zerstör
gegeben. Für diese
den eine Autobahn
l die Erde umspannt

wurde mehr als ein
auten Landes in den
ft angesäht, gedüngt
ingsbekämpfungsm



Für den Katharinenmarkt

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilderbücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit Larousse illustre, Diktionäre, Die Frau als Hausärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füllhalter und Füllbleistifte, Modehefte, Illustrierte Zeitungen, Diözesan-Gesang- und Gebetbücher „Credo“ und „Oremus“, Schott-Meßbücher, Kindergebetbücher, Brautgebetbücher, Rosenkränze

Wwe. Hermann DOEPGEN, St.Vith
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.

Wolle

neu eingetroffen!
Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

Agnes Hilger
ST. VITH, HAUPTSTRASSE

Inserieren bringt Gewinn!

Rechtzeitig an die Wünsche der Kinder denken!

Zum St. Nikolausfest liegt schon eine reichhaltige Auswahl bereit: Ensslin Jugendbücher für 6 bis 15-jährige, Mal- und Bilderbücher für die Kleinsten, Malkasten, Farbstifte, Buchhüllen, Poesiealben, Fotoalben.

DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH
HAUPTSTRASSE 58

Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

M O D E H A U S
Agnes Hilger, St. Vith
H A U P T S T R A S S E

Tapetenausverkauf R. D.

ab 6 Fr. die Rolle
12.000 ROLLEN AUF LAGER
FELIX DEDERICHS
ST. VITH, Teichstraße

Kindermäntel

für Herbst und Winter neu eingetroffen!
In modernsten Modellen und Farben, für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren.

AGNES HILGER
ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Inserieren Sie in der
ST. VITHER ZEITUNG

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine
zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Damenmäntel, Kindermäntel,

Damen- und Kinder - Strickwesten, Seiden- und Wollschals, sämtliche Interlock - Unterwäsche, Mousse- und Nylonstrümpfe in allen Preislagen, Kleider- und Mantelstoffe, kaufen Sie gut und preiswert im Textilhaus

AGNES HILGER
ST. VITH
Hauptstr. (gegenüber der Katharinenkirche)

Für den modernen Innen- und Außenanstrich die wasch- und wetterfesten

LATEX-FARBEN
in allen Tönen auf Lager
Tapetenkordeln neu eingetroffen

Felix Dederichs, St. Vith
TEICHSTRASSE

Antwerpener Hypothekenkasse

A. G. gegründet 1884
(Privatentnahmen verwaltet gemäß kgl. Beschlusses vom 15. Dezember 1934)
LÜTTICH ANTWERPEN BRÜSSEL

Gesamtbetrag der verwalteten Kapitalien:
Mehr als drei 1/2 Milliarden Fr.

Lassen Sie Ihr Geld nicht nutzlos liegen.
Bei der Antwerpener Hypothekenkasse können Sie **viereinviertel Prozent Zinsen** erhalten. Auf Wunsch schnelle Rückzahlung in gleich welcher Höhe

VERTRETER: FÜR
St. Vith: Raymund Graf, Hauptstraße 81
Amel: Joseph Schröder, Iveldingen, 18
Büllingen: Emile Wampach, Zentrum 21
Burg-Reuland: Franz Link, Versicherungen
Bütgenbach: Leonard Sarlette, Weywertz 188
Crombach: Wwe. J. George-Herbrandt, Hinderhausen
Eisenborn: Johann Gentges, 46 C
Heppenbach: Heinrich Lenfant, Halenfeld 112
Manderfeld: Margareta Vogts, Dorisstraße 78
Meyerode: Hermann Lejeune, Versicherungen
Recht: Johann Close, Bahnhofstraße II
Robertville: Henri Kornwolf, Oviat 49
Schönberg: Friedrich Heinen, Dori 87
Thommen: Jos. Backes-Kohnen, Oudler 68
Weismes: Alphonse Fagnoul, Versicherungen

Für Ihre **MOBE**
nur eine Adresse
Walter Scholzen - St. Vith
Hauptstraße 77 - Mühlenbachstraße
Tel. 474 - Lieferung frei Haus
Matratzen aus eigener Werkstatt
Scholzen ein Begrüßter
Facharbeit!

Bekanntes Familienmitglied
mit 4 Kindern (Alter 8 bis 17 Jahre) sucht zu verlässliche
Hausangestellte
nach Brüssel-Auderghem
(moderne Villa) hoher Lohn
Sich wenden an Frau D.
Trepont, Haus Friede, K.
sterstraße 38, St. Vith.

Taxi
In- und Ausland
Tag- und Nachtbetrieb

Edgar Fort, Steinebrunn
TELEFON ST. VITH 28

Kaufe zu höchsten Preisen
minderwertiges Vieh
u. Notschlachtungen
(auch Pferde). Tag- und
Nachtdienst
Michel Meyer, Herresberg
Tel. Malmedy Nr. 381 oder
Tel. Manderfeld Nr. 44

Gummistempel
liefert
Doepgen-Beretz - St. Vith
Hauptstraße

Donnerstag morgen
Schlüssel
(Simca) verloren gegangen
von Viehmarkt bis Ober
Hauptstraße.

Oremus
Gebet- und Gesangsbücher der Diözese
Lüttich. Dazu passende
Hüllen in Leder und
Plastik.

DOEPGEN-BERETZ
St. Vith, Hauptstraße

ST. VITH

St. Vither Zeitung erscheint dreimal
und samstags mit den Beilagen

Nummer 131

Zur Lagerung

Die Zukunft

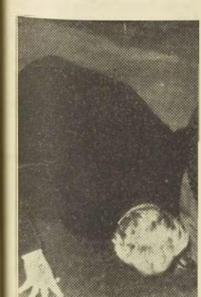
APEST. Das eigentlich Trügerische
ungarischen Opfergang ist, daß er
früh kam. Die Zukunft hat noch
kommen, jene Zukunft, in der die
Freiheit der Satelliten erwartet
kann. Jeder Versuch eines
Sbruchs aus dem Satelliten-
zu westlichen Verhältnissen
lehren, konnte nur mit we
terstützung gelingen. Diese a
tätischen Kräften geboten
Meinung der westlichen P
neuen Weltkrieg bedeutet
die eigentliche Chance der
in der Bescheidung, in ei
g, die ein Verbleiben im s
Einflußbereich bedeutet,
titoismus" seine Grenze ge
te.

Denn so scheinen die westl
Regungen zu lauten: ein sch
Fortschritt zur Freiheit, ü
die Gomulka zu weiterer Entf
öglichkeit nach und nach, mu
g in das ganze System l
leicht sogar in die Moskau
ale hineinwirken und die evo
Ausräumung der revolut
Volksdemokratien" bringen.

der Titoismus in Polen
zu gären begann, mochte
ten die Hoffnung hegen, c
Möglichkeit zu größerer
nsfreiheit im Satellitensys
schen würde. Dann, so hie
le politische Schlußfolgerun
würde die Stunde der ed
istenz kommen. Titoistische
größerer Bewegungsfreihei
nen System und die im w
eidigungssystem verbunde
hätten in einem geme
cherheitspakt das bestehend
rwicht vertraglich festlegen u
Garantie dieser Abmachun
itäten einer freieren Zusam
kommen können. Derar
ken gingen von der Basis
shenden Kräfteverhältnisses
also auf dem territori
is quo. Ein Titoismus in de
nstaaten hätte in das Kon
ält, weil die alten Demarka
von Ost und West weiter
hätten. Alles was darüber
aber, - so auch die w
reihheitsbewegung -, ein vo
heren eines Satelliten aus d
Machtbereich, müßte dies
gen erschüttern, weil der t
tatus quo, damit das Gleic
es Augenblicks, zerstört wor
Gibt es aber eine Rückkeh
Gegebenheiten, läßt
reihheitsbewegung abwürger
nem Titoismus durch nack
rückstufen? Von der Bear
dieser Frage hängt viel, h

DOEPGEN-BERETZ
St. Vith, Hauptstraße

Ungarnflüchtling
übernommen von der Stra
macht, von der Hilfsbereits
nd des Zwischenaufenthalt
von der ersten Luftreise un
zahl der nunmehrigen Gebor



Ungarnflüchtling
übernommen von der Stra
macht, von der Hilfsbereits
nd des Zwischenaufenthalt
von der ersten Luftreise un
zahl der nunmehrigen Gebor